

JAHRESBERICHT 2015

Eine Leistungsbilanz

JAHRESBERICHT 2015

Eine Leistungsbilanz

Im Dienst von Demokratie, Frieden und Entwicklung –
in Deutschland und über 60 Ländern weltweit.

ONLINE

www.hss.de



www.facebook.com/HannsSeidelStiftung



www.twitter.com/HSSde



www.youtube.com/HannsSeidelStiftung



INHALT

Vorwort	6	
Migration, Flucht, Asyl	8	
Mit Leidenschaft der res publica gedient – 100 Jahre Franz Josef Strauß	16	
Engagement in Berlin	22	
25 Jahre Deutsche Einheit	24	
Sonderinitiativen in der Entwicklungszusammenarbeit	31	
10 Jahre Bildungsoffensive – eine Zwischenbilanz	39	
40 Jahre Bildungszentrum Wildbad Kreuth	44	
Menschenrecht Religionsfreiheit	50	

ANHANG

54	Hanns-Seidel-Stiftung in Zahlen
56	Vermögensrechnung
58	Ertrags- und Aufwandsrechnung
59	Bescheinigung der Abschlussprüfer
60	Gesamtübersicht Haushalt
61	Vorstand und Mitglieder
62	Satzung und Gemeinsame Erklärung
63	Vertrauensdozenten
64	Anschriften der Büros und Einrichtungen
67	Organisationsplan
68	Weltkarte mit Auslandsbüros
70	Impressum

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Hanns-Seidel-Stiftung blickt auf ein bewegtes Jahr zurück. So endete mit der ebenso notwendigen wie schwierigen Entscheidung, den Mietvertrag für Wildbad Kreuth nicht zu verlängern, die vierzigjährige Erfolgsgeschichte unserer politischen Begegnungsstätte. Zugleich bedeutete dies den Startschuss in eine neue Ära unseres Kernauftrags Politische Bildung, die wir mit innovativen Ideen und kreativem Elan bereits eingeläutet haben. Auch die unterschiedlichen nationalen und internationalen Krisenherde, angefangen von Syrienkrieg und Ukraine Krise über die Terroranschläge auf europäischem Boden bis hin zur Flüchtlingskrise und dem Erstarken neuer populistischer Gruppierungen, haben sich deutlich auf die inhaltliche Ausrichtung unserer Arbeit ausgewirkt.

Auf diese Weise vielfältig eingebunden in die Umbruchprozesse unserer volatilen Welt, hat sich die Hanns-Seidel-Stiftung auch im zurückliegenden Jahr als verlässlicher Partner und Ort des konstruktiven Dialogs erwiesen. Sie hat Menschen Orientierung und eine geistige Heimat gegeben und ihnen, ausgehend von der facettenreichen Idee des christlichen Menschenbilds, Wissen und Werte vermittelt. In zahlreichen Themenfeldern konnten wir unsere Kompetenz und Expertise einbringen. Der vorliegende Jahresbericht 2015 dokumentiert und bilanziert unsere erfolgreiche Stiftungsarbeit auf Landes-, Bundes- und Europaebene ebenso wie in den rund 60 Ländern dieser Erde, in denen wir als Politische Stiftung tätig sind.

Stellvertretend für die zahlreichen Rückmeldungen, die uns erreichen, mögen die folgenden Sätze des CSU-Vorsitzenden und Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer die hohe Wertschätzung zeigen, die Politiker, Projektpartner, Multiplikatoren und Seminarteilnehmer unseren weitgefächerten Aktivitäten entgegenbringen: „Mit frischem Schwung, mobil, flexibel und neugierig leistet die Hanns-Seidel-Stiftung erfolgreiche Arbeit. Das gilt sowohl für die politische Bildungsarbeit im Lande als auch für die vielfältigen Formen von Kontaktaufnahme im Ausland. Gerade bei außenpolitischen Themen kann die Stiftung wesentlich dazu beitragen, unsere Kompetenz zu verbessern und eigenständige

Ansätze zu entwickeln. Im Auftrag von Demokratie, Frieden und Entwicklung leistet sie weltweit Vorbildliches.“ Wir freuen uns über diese Anerkennung und nehmen sie als Ansporn für unsere Arbeit im neuen Jahr!

Zu den herausragenden Ereignissen im Jahr 2015 zählte die Verleihung des Franz Josef Strauß-Preises an den Schriftsteller und DDR-Dissidenten Reiner Kunze. Mit ihm ehrte die Hanns-Seidel-Stiftung im 25. Jahr der deutschen Wiedervereinigung einen Dichter, der sich, ideologischem Hass und Verfolgung trotzend, mutig und kompromisslos für die deutsche Einheit eingesetzt hat. Die festliche Preisverleihung stellte zugleich den Höhepunkt einer ganzen Reihe von Veranstaltungen und Publikationen dar, in denen die Stiftung anlässlich seines 100. Geburtstags an den faszinierenden Vollblutpolitiker Franz Josef Strauß erinnert hat.

Einen neuen Akzent konnten wir mit dem Umzug unserer Hauptstadtrepräsentanz setzen. Nach wie vor befinden wir uns in unmittelbarer Nähe zu den bundespolitischen und internationalen Institutionen, verfügen aber nun über eigene Räumlichkeiten für Veranstaltungen. Dies hilft uns sehr, unsere Kernarbeit der Vernetzung von Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zur Förderung des Ideenaustausches in der Bundeshauptstadt weiter zu intensivieren.

Die großen Herausforderungen im Kontext der weltweiten Migrations- und Fluchtbewegungen haben auch uns zu innovativen Ansätzen herausgefordert. Im Rahmen eines Runden Tisches haben wir deshalb abteilungsübergreifend unterschiedliche Ziele definiert, um hinter all den Zahlen und Kontingenten den konkreten Menschen nicht aus dem Blick zu verlieren. Im Ergebnis haben wir unsere Anstrengungen intensiviert, das Wissen über Flucht und Migration in unserer verunsicherten Bevölkerung zu erhöhen. Wir arbeiten verstärkt an der Beseitigung von Fluchtursachen in den Herkunftsländern, verbessern mit großem Engagement die Integration von Geflüchteten im In- wie im Ausland und leisten einen Beitrag zu einer verbesserten multilateralen Zusammenarbeit in Europa. Diese Themenkomplexe sind für unsere Arbeit auch im Jahr 2016 von zentraler Bedeutung.

Ein Vierteljahrhundert nach seiner Wiedervereinigung wird von Deutschland auf europäischer und internationaler Ebene zunehmend eine größere Übernahme von Verantwortung in der Welt eingefordert. Dies kann nur auf der Basis eines soliden Fundaments gelingen. Aus diesem Grund haben wir zum einen unsere politische Bildungsarbeit im zurückliegenden Jahr unter das Motto „25 Jahre Deutsche Einheit“ gestellt, in den unterschiedlichsten Formaten intensiv die gesellschaftliche Entwicklung unseres Landes seit der Friedlichen Revolution beleuchtet und insbesondere die junge Generation, die keine eigenen Erfahrungen mit dem geteilten Vaterland mitbringt, über die Grundlagen unserer politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ordnung aufgeklärt. Zum anderen haben wir auch unsere Arbeit in der Begabtenförderung noch einmal konzentriert und unsere ideelle Förderung neu ausgerichtet. Mit über 1000 aktuellen und 3000 ehemaligen Stipendiaten konnten wir auch 2015 ein starkes Zeugnis für unsere Überzeugung ablegen, dass unsere Gesellschaft zur Gestaltung der Zukunft insbesondere die Mitarbeit von Verantwortungseliten braucht. Wir freuen uns über diese stetig wachsende Familie und sind stolz darauf, als Hanns-Seidel-Stiftung hier einen zukunftsweisenden Beitrag für unser Land und seine Verantwortung in der Welt zu leisten.

Für unser Anliegen, weltweit eine gerechtere Ordnung zu schaffen, in der Menschen ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen können, haben wir auch im zurückliegenden Jahr weltweit intensiv gearbeitet. In einer Welt, in der sich täglich neu die Frage stellt, wie politische, wirtschaftliche und soziale Teilhabe zu gestalten ist, um die Würde des Einzelnen zu wahren, muss Entwicklungszusammenarbeit nach unserer Überzeugung notwendigerweise mehr sein als unmittelbare Hilfe. Von Lateinamerika über Subsahara-Afrika, die Maghreb-Staaten, den Balkan und den Kaukasus, die Länder des Nahen und Mittleren Ostens bis in zahlreiche asiatische Länder hinein haben wir deshalb vielfältige Beiträge geleistet, zukunftsfähige Strukturen aufzubauen, um Menschen in ihrer Heimat eine Perspektive zu geben.

Dass 2015 so viele Menschen weltweit auf der Flucht waren wie nie zuvor, sei es vor Gewalt und Fanatismus, vor wirtschaftlicher Ausbeutung, sozialem Abstieg oder ökologischen Katastrophen, unterstreicht die Notwendigkeit legitimer Ordnungen und damit zugleich die Bedeutung unserer Arbeit, die wir im neuen Jahr weiter intensivieren werden.

Abschließend gilt unser Dank allen Vorstandsmitgliedern sowie den Mitgliedern der Hanns-Seidel-Stiftung für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit. Der Erfolg unserer Arbeit hängt entscheidend vom Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland ab, wofür wir uns ebenfalls sehr herzlich bedanken. Für die neuen Aufgaben bitten wir wieder um Vertrauen, innovative Mitarbeit, Mut zum Aufbruch und Unterstützung für unsere Arbeit im Auftrag von Demokratie, Frieden und Entwicklung. Die vor uns liegenden Herausforderungen werden nicht kleiner. Umso mehr freuen wir uns, ihnen tatkräftig zu begegnen. ///



Prof. Ursula Männle

Staatsministerin a. D.
Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung



Dr. Peter Witterauf

Hauptgeschäftsführer der
Hanns-Seidel-Stiftung

MIGRATION, FLUCHT, ASYL

/// Die Migrations- und Fluchtbewegungen haben weltweit einen bisher nie beschriebenen Umfang, eine nie gekannte Dynamik und nie beobachtete Strukturen angenommen. Konflikte, Menschenrechtsverletzungen und schlechte Regierungsführung, aber auch die Suche nach besseren sozio-ökonomischen Lebensbedingungen bringen immer mehr Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen. Experten gehen davon aus, dass sich die globale Migrations- und Fluchtproblematik vorerst nicht entschärfen wird. ///

Die Hanns-Seidel-Stiftung hat 2015 in Expertenrunden, Großveranstaltungen, Fachtagungen, Workshops, Interviews, Fortbildungen, Publikationen, Forschungsstudien, Themendossiers und Entwicklungsprojekten im In- und Ausland folgende Fragestellungen bearbeitet: Wie kann man Fluchtursachen nachhaltig bekämpfen? Was kann Entwicklungspolitik hierbei leisten? Wie fördert man interkulturelles Verständnis und interreligiösen Dialog? Wie kann die Situation in den Nachbarländern der EU stabilisiert werden? Wie können irreguläre Migration, Menschen schmuggel und Frauenhandel nachhaltig bekämpft werden? Wie soll eine gemeinsame europäische Asyl- und Migra-

tionspolitik aussehen? Wie kann gesteuerte Zuwanderung und erfolgreiche Integration in Deutschland gelingen? Braucht Deutschland ein Einwanderungsgesetz? Wie kann man Radikalisierungen, wie Rechtsextremismus und Islamismus frühzeitig erkennen und eindämmen? Wie kann man Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe unterstützen?

Multiperspektivischer, interdisziplinärer und offener Diskurs ist unabdingbar

Zum Stiftungsauftrag gehört es, in den unterschiedlichsten Bereichen Grundlagenarbeit zu leisten und Zukunftsperspektiven auszuloten. Um sich den hochkomplexen, dynamischen Phänomenen Migration und Flucht stellen zu können, ist ein multiperspektivischer, interdisziplinärer und offener Diskurs unabdingbar. Vor diesem Hintergrund veranstalteten die Akademie für Politik und Zeitgeschehen (AKA), das Institut für Internationale Zusammenarbeit (IIZ) und die Stabstellen (L 1–3) in München, Berlin und Brüssel 2015 insgesamt mehr als 40 öffentliche und nicht-öffentliche Fachtagungen

Die Hanns-Seidel-Stiftung führte insgesamt mehr als 40 Tagungen zu dem Themenkomplex Flucht und Migration durch.

und Expertenrunden. Die behandelten Themen reichten von eher grundsätzlichen Fragen hinsichtlich Fluchtursachen, Außen- und Sicherheitspolitik, Innere Sicherheit, Islamischer Extremismus, Religionsfreiheit, demographische Entwicklung, europäische Werteordnung, Demokratie und Islam bis zu konkreten Fragestellungen wie AfD/Pegida, Mare Nostrum/Triton, berufliche Bildung für Asylbewerber, Flüchtlingsaufnahme in den Kommunen, Pflege von Migranten, Pro & Contra Einwanderungsgesetz, Menschenhandel und der Analyse einzelner Brennpunkte wie Syrien, Irak, Türkei sowie die aktuellen Fluchtrouten. Vortragende und Diskutanten zum Themenschwerpunkt Migration, Flucht, Asyl waren



„Terror in Europa und die politischen Konsequenzen“:
der EU-Koordinator für die Terrorismusbekämpfung Giles de Kerchove im Gespräch mit Monika Hohlmeier, MdEP,
am 11. Mai 2015 in Brüssel

Visionen für Europa V: Mare Nostrum –
Wie tief ist die Moral? Podiumsdiskussion
am 10. Februar 2015 in München



Brauchen wir ein Einwanderungsgesetz?
Podiumsdiskussion am 15. April 2015 in
München





Außenpolitisches Quartett: „Sicherheit und Entwicklung – Zusammenarbeit für den Frieden“ am 10. Juni 2015 in Berlin

u. a.: Dr. Mamphela Aletta Ramphela (ehem. Direktorin der Weltbank), Prof. Dr. Stephan Bierling (Professor für Internationale Politik an der Universität Regensburg), Klaus-Dieter Fritsche (Staatssekretär im Bundeskanzleramt), Domenico Manzione (Staatssekretär des Italienischen Innenministeriums), Aiman A. Mazyek (Vorsitzender Zentralrat der Muslime in Deutschland), Dr. Beate Merk (MdL, Bayerische Europaministerin), Emilia Müller (MdL, Bayerische Sozialministerin), Prof. Dr. Dres. h.c. Hans-Jürgen Papier (ehem. Bundesverfassungsgerichtspräsident) und Martin Patzelt (MdB, Mitglied im Menschenrechtsausschuss).

In insgesamt zwölf Veröffentlichungen greift die Hanns-Seidel-Stiftung die Themen Flucht, Migration und Asyl auf.

Arbeit mit, für und in der Öffentlichkeit

Zum Themenkomplex „Migration, Flucht, Asyl“ sind in der Stiftung 2015 zwölf Veröffentlichungen erschienen. Die Publikationsinhalte spiegeln in etwa die oben genannte Bandbreite der Expertenrunden wider. Sechs Ausgaben der „Politischen Studien“ widmeten sich den Themen: Zukunft von Krisenregionen, Bevölkerung und Entwicklung, europäische Migrations- und Asylpolitik, die Idee Europas, Integration durch Sport sowie dem Einwanderungsgesetz. Die Autoren der Beiträge waren u. a.: Dr. Steffen Angenendt (SWP), Dr. Michael Griesbeck (Vizepräsident des BAMF), Prof. Dr. Dr. h.c. Kay Hailbronner (Direktor des Forschungszentrums Ausländer- & Asylrecht an der Universität Konstanz), Prof. Dr. Stephan Klasen (Professur für Volkswirtschaftstheorie und Entwicklungsökonomik an der Universität Göt-

tingen), Stephan Mayer (MdB, Innenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag), Dr. Gerd Müller (MdB, Bundesentwicklungsminister), Julia Obermeier (MdB, Mitglied des Verteidigungsausschusses), Maciej Popowski (Stv. Generalsekretär des EAD) und Dr. Peter Rudolf (SWP). Weitere Publikationen der Akademie waren drei Ausgaben von „Argumentation Kompakt“ zur AfD-Wählerschaft, zum Syrienkonflikt sowie zu Al Qaida und IS. Drei Ausgaben der Reihe „Argumente und Materialien der Entwicklungszusammenarbeit“ publizierte das IIZ zu Themen, die Fluchtursachen explizit ansprechen, nämlich Wasser, Zukunft der Entwicklungszusammenarbeit und Klimawandel. Die Studie „Survive and advance“ zeigt die wirtschaftliche Dimension des Schleusens von Migranten und Flüchtlingen nach Europa auf. Themenbezogene Sonderberichte aus betroffenen Projektländern für einen ausgewählten Adressatenkreis rundeten das Angebot ab. Auf der Stiftungshomepage befindet sich im „Themenportal: Migration und Flucht“ eine Zusammenschau aller genannter Veröffentlichungsbeiträge. (Siehe hierzu: www.hss.de/themeneinstiege/migration-und-flucht.html)

Demokratie braucht politische Bildung

Das Bildungsangebot der Stiftung richtet sich an alle Bürger, damit diese sich verantwortungsbewusst, kreativ, kenntnisreich und motiviert für die Demokratie einsetzen können. Das Institut für Politische Bildung (IPB) informierte 2015 in über 50 regionalen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen differenziert über die Themenfelder Flucht, Migration und Integration. Auch wurden insgesamt acht zumeist mehrtägige Seminare für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit, zur Integration von Migranten und zum Zusammenleben von Christen und Muslimen in Deutschland durchgeführt.

Im Dienst von Demokratie, Frieden und Entwicklung

Seit fast 40 Jahren ist die Hanns-Seidel-Stiftung im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit aktiv. Das Institut für Internationale Zusammenarbeit (IIZ) engagierte sich aktuell in rund 60 Ländern mit dem Ziel, auf der Basis von Demokratie, Frieden und sozialer Marktwirtschaft eine nachhaltige Entwicklung und damit Armuts-

Seminar für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit im Landratsamt Freyung-Grafenau mit Referent Michael Kleinhaus



Seminar für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit im Bildungszentrum Kloster Banz





Zwei Veröffentlichungen
zu den Themen Flucht,
Migration und Asyl



bekämpfung zu initiieren. 20 Konferenzen und Diskussionsrunden sowie über 90 Seminare, Workshops und Trainingsmaßnahmen wurden 2015 zum Thema „Migration, Flucht, Asyl“ in den Schwerpunktregionen Mittel-, Ost und Südosteuropa sowie Nordafrika und dem Nahen Osten durchgeführt. Die Themenpalette reichte von Fluchtursachen, Fluchtfolgen, Migrationsrouten und Binnenmigrationsbewegungen bis hin zur Bekämpfung von Schleusertum und Menschenhandel sowie konkreten grenzpolizeilichen Schulungen. Aktuelle Fragen zum Migrations- und Asylrecht wurden ebenso behandelt wie Fragen zum Islamischen Extremismus und zu Minderheiten- und Menschenrechten.

Finanzielle und ideelle Förderung durch ein Stipendium

Die Stipendiaten der Stiftung sollen zu fachkompetenten und verantwortungsbewussten Bürgern heranreifen, die kritisch-konstruktiv zur Ausgestaltung und zum Erhalt der freiheitlich-demokratischen Grundordnung ihres Landes beitragen. Aktuell werden 169 Studierende und Promovierende mit Migrationshintergrund bzw. Ausländer durch die Stiftung gefördert: 111 Stipendiaten befinden sich in der Studienförderung des Stipendienzweiges „Studierende mit Migrationshintergrund“, 58 Graduierte-Ausländer sind in der Promotionsförderung des Instituts für Begabtenförderung (IBF). 2015 führte die Stiftung eine Jahrestagung für ausländische Stipendiaten sowie ein Münchner Jahrestreffen der (Alt-) Stipendiaten und sechs örtliche themenbezogene Stipendiaten-Gesprächskreise durch.

Gewonnene Erkenntnisse in 2015

Die Stiftung hat zum Themenkomplex Migration, Flucht, Asyl 2015 vieles erarbeitet. Die Experten waren sich einig, dass die weltweiten Wanderungs- und Fluchtbewegungen eine neue geopolitische Dimension angenommen haben: Sowohl die Zahl der Migranten wie die eingeschlagenen Wege haben sich vervielfacht. Auch gehen sie davon aus, dass sich die globale Migrations- und Fluchtproblematik vorerst nicht entschärfen wird, denn in Zukunft dürfte es nicht weniger, sondern mehr Ursachen und Möglichkeiten für transnationale Migration geben. Davon wird auch die EU betroffen sein, sowohl wegen ihrer wirtschaftlichen und wohlfahrtsstaatlichen Attraktivität, als auch aufgrund der sozio-demographischen Diskrepanz gegenüber ihrer südlichen und östlichen Nachbarregion. Migration in die EU wird zunehmen und sich dabei an den bisherigen Zielorten und Niederlassungsmustern orientieren. Für diese Annahme sprechen die historischen Bindungen zwischen Herkunfts- und Zielländern und das Anwachsen von Diasporas in einzelnen EU-Staaten.

Vor diesem Hintergrund versuchen immer mehr EU-Mitgliedstaaten, allen voran Deutschland, im Bereich Migration neue, vielschichtige Wege zu gehen: Migrations-, Integrations- und Asylpolitik werden auf allen politischen Ebenen zunehmend als Querschnittsauf-

gaben verstanden. Es laufen Bemühungen, verschiedene Ressorts mit ihren jeweiligen Kompetenzen und Verfahrensformen – von Justiz und Innerem über Außen- und Entwicklungspolitik bis hin zu Arbeitsmarkt-, Sozial- und Bildungspolitik – aufeinander abzustimmen. Auch wächst ein Konsens in Fragen von Migrationssteuerung, Asylstandardisierung und Integrationsförderung.

Des Weiteren zeigten die Experten auf, dass eine erfolgreiche Migrationssteuerung nur durch umfassende Kooperationen und Partnerschaften zwischen Herkunfts- und Zielländern möglich ist. Auch bedarf es einer Verbesserung der operativen Zusammenarbeit in den Bereichen Migration, Asyl und Grenzschutz wie auch der wirksamen Verknüpfung von Migrations- und Entwicklungspolitik. Denn den Migrationsursachen begegnen kann man nur mit Maßnahmen auf ihrer jeweiligen Ebene: Vorrangige soziale und demographierelevante Maßnahmen zur Minderung der Abwanderung wären Verbesserungen im Gesundheits- und Bildungsbereich, ökonomisch unabdingbar sind nachhaltiges Wirtschaftswachstum und Beschäftigung. Im politischen Bereich wäre die Förderung von Demokratie, Frieden und Sicherheit ausschlaggebend, umweltrelevant sind der Erhalt der Lebensgrundlagen durch eine Anpassung an den Klimawandel. Diese Maßnahmen zielen darauf, in der Abwanderungsregion bessere Existenzbedingungen und Zukunftsperspektiven zu schaffen und dadurch das Migrationspotenzial zu reduzieren. Dazu bedarf es jedoch politischer Beruhigung und Stabilität, einer mittelständischen Wirtschaft und aufnahmefähiger Ar-

Herkunfts- und Zielländer müssen umfassend kooperieren, um Migration steuern zu können.

beitsmärkte. Auch müssen die Maßnahmen für eine aussichtsreiche demographische, wirtschaftliche, politische und ökologische Entwicklung der jeweiligen Abwanderungsregion schnell und dauerhaft implementiert werden und effektiv sein, um das Migrationspotenzial nachhaltig zu senken. Wirtschaftliche Direktinvestitionen werden nur dann getätigt, wenn politische Stabilität und Rechtsstaatlichkeit vorhanden sind. Nur so entsteht für die dortige Jugend eine existentielle Alternative zur Abwanderung.

In den Diskussionsrunden wurde betont, dass die EU die aktuelle Flüchtlingskrise nur gemeinsam bewältigen kann – in geteilter Verantwortung und Solidarität. Hierfür bedarf es der Umsetzung bereits bestehender Regelungen, der Schaffung menschenwürdiger Aufnahmebedingungen in allen EU-Mitgliedstaaten, der gerechten Verteilung einreisender Asylsuchender innerhalb der EU, einer harmonisierten europäischen Asyl- und Flüchtlingspolitik und der wirksamen Bekämpfung von Schleuserkriminalität und Menschenhandel. Die Experten erwarten, dass der anhaltende Migrationsdruck und



Tagung zur Religionsfreiheit mit Vinu Aram, indische Menschenrechtlerin, 17.–19. September 2015 in New York

die demographische Entwicklung in der EU die Arbeit an einer gemeinsamen europäischen Asyl- und Migrationspolitik weiter beschleunigen werden. Eine solche Politik muss der außen- und entwicklungspolitischen Dimension des Themas ebenso gerecht werden, wie einen Ausgleich zwischen Zuwanderungsdruck und Zuwanderungsbedarf finden. Dies kann nur gelingen, wenn sie auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene als politische Querschnittsaufgabe angegangen wird.

Dass Deutschland 2015 die Unterbringung und Versorgung von über einer Million Asylsuchenden zeitnah bewältigen konnte, ist nach Expertenmeinung der großen Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung und der starken Wirtschaftskraft des Landes zu verdanken. Aktuell bedarf es der Schaffung adäquater Infrastrukturen und bedarfsgerechter Unterstützungsangebote für schutzbedürftige Asylbewerber, aber auch der Beschleunigung von Asylverfahren und der konsequenten Rückführung abgelehnter Asylbewerber.

Die Experten unterstrichen, dass man Fluchtbewegungen aktuellen Ausmaßes nur gerecht werden kann, indem man die Fluchtursachen in den Herkunftsländern nachhaltig bekämpft und für die Nachbarländer von Krisenregionen Hilfen bereitstellt. Die Stiftungsmitarbeiter engagieren sich daher aktiv in der Eindämmung von Fluchtursachen in Herkunftsländern und der Bekämpfung von Menschen schmuggel und Frauenhandel. Auf regionaler, nationaler wie internationaler Ebene diskutieren sie mit Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, um über themenbezogene Handlungsoptionen zu sprechen und Lösungsansätze zu erarbeiten. Auch informieren sie die Bevölkerung über aktuelle politische Entwicklungen in den Herkunfts-, Transit und Zielländern von Asylsuchenden und schulen Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit.

Ausblick auf 2016

Ende 2015 wurden abteilungsübergreifende Projekte zum Themenschwerpunkt „Migration, Flucht, Asyl“ initiiert. Dazu zählten u. a. eine Befragung von Asylsuchenden in Bayern, ein Ratgeber für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit, das Glossar „Asyl – Flucht – Migration“ sowie Expertenrunden zu Fragen der Integration und zum interreligiösen Dialog. Lesen Sie hierzu mehr auf dem Themenportal „Migration und Flucht“ (www.hss.de). ///

Politische Studien zum Thema Flucht, Fluchtursachen, Migration

Alle abgebildeten Ausgaben der **Politische Studien** können als PDF gelesen, heruntergeladen oder, sofern noch nicht vergriffen, als Druckexemplar kostenfrei bestellt werden unter: www.hss.de/publikationen.html



Politische Studien Nr. 459
Migration – eine europäische Herausforderung



Politische Studien Nr. 462
Brauchen wir ein Einwanderungsgesetz?



Politische Studien Themenheft 1/2015
Krisenregionen zwischen Gewalt und Entwicklung

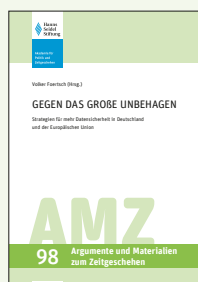


PUBLIKATIONEN

Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen



Nr. 97
Armut im ländlichen Raum? Analysen und Initiativen zu einem Tabu-Thema



Nr. 98
Gegen das große Unbehagen. Strategien für mehr Datensicherheit in Deutschland und der Europäischen Union



Nr. 99
Wem gehört das Sterben? Sterbehilfe und assistierter Suizid



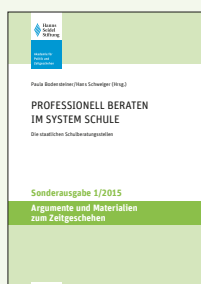
Nr. 100
Frankreich im Umbruch. Innerer Reformdruck und außenpolitische Herausforderungen



Nr. 101
Fachkräftesicherung im ländlichen Raum



Nr. 102
Brexit und Grexit. Voraussetzungen eines Austritts



Sonderausgabe 1/2015
Professionell beraten im System Schule. Die staatlichen Schulberatungsstellen



Aktuelle Analysen



Nr. 63
Bayern, Tschechen und Sudetendeutsche: Vom Gegeneinander zum Miteinander



Nr. 64
Großbritannien nach der Unterhauswahl 2015



Franz Josef Strauß bei seinem
70. Geburtstag 1985 in München

Foto: Winfried Rabanus

MIT LEIDENSCHAFT DER RES PUBLICA GEDIENT – 100 JAHRE FRANZ JOSEF STRAUSS

/// Franz Josef Strauß fasziniert bis heute. Der geborene Münchner und große politische Sohn Bayerns, jahrzehntelang in politischen Ämtern aktiv als Parteivorsitzender der CSU, Vorsitzender der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag, Bundesminister der Verteidigung und der Finanzen und als Bayerischer Ministerpräsident, stand im Jahr seines 100. Geburtstages erneut im Fokus des öffentlichen Interesses. Auch 27 Jahre nach seinem Tod bewegte er die Menschen und die Medien in einzigartiger und unverkennbarer Weise – beinahe wie zu seinen Lebzeiten. ///

Strauß war ein Vollblutpolitiker, der sich nach den bitteren Erfahrungen der nationalsozialistischen Diktatur und den Folgen des Zweiten Weltkriegs leidenschaftlich für den offenen politischen Diskurs, die Parlamentarische Demokratie, für Rechtsstaatlichkeit und für eine friedliche Entwicklung Europas in Freiheit einsetzte. Politisches Talent, analytische Brillanz, große Intelligenz und vielseitige Sachkompetenz, gepaart mit rhetorischer Wucht, machten ihn unverwechselbar. Auf seine politischen Gegner wirkte der bildkräftige, polarisierende, auch impulsive Politiker mitunter verstörend. Publizistische Dauerfehden und ressentimentgeladene Angriffe hefteten ihm das Etikett eines affärenbelas-

teten Machtmenschen an. Aber allen Zerrbildern zum Trotz sind seine Leistungen als Politiker, der sich nicht scheute, etwa bei der Gründung der Bundeswehr oder der Einbindung der Bundesrepublik in die westlichen Bündnisse auch unbequeme Wege zu gehen, unvergessen. Ebenso wirken seine politischen Weichenstellungen bei der Einführung der Sozialen Marktwirtschaft oder der Modernisierung Bayerns in der Zeit als Bayerischer Ministerpräsident bis heute nach.

Strauß und die CSU

Tiefe Prägungen hinterließ Strauß in der Christlich-Sozialen Union. Mit entschiedenen Parteireformen und zielstrebigem programmatischer Modernisierung führte er die CSU in den 1960er-Jahren aus der Krise, in die sie sich in der Frage um den Fortbestand der Konfes-

sionsschule manövriert hatte. Er öffnete und konsolidierte sie als mitgliederstarke Volkspartei. Die Wirkung von Strauß auf seine Anhänger und seine Partei beschrieb Peter Hausmann, Chefredakteur des Bayernkurier von 2008 bis 2014 – und in diesem konkreten Fall auch Zeitzeuge – treffend: Nicht alleine die politischen Leistungen machten die Faszination aus, die FJS ausstrahlte und ihn in der Erinnerung der Menschen auch heute noch lebendig sein lässt. Sein Charisma hat viel mit der Furchtlosigkeit und Geradlinigkeit zu tun, mit der Strauß auch schwierige Probleme anging und dabei oft gegen den Stachel der veröffentlichten Meinung blökte. „Wer immer everybodys darling sein will, ist irgendwann everybodys Depp“, lautete sein Credo. Um es in einem von seinem Nachfolger Edmund Stoiber gerne gebrauchten fußballerischen Sprachbild zu sagen: Strauß ist, wenn er von seiner Sache überzeugt

Dankbar rückwärts, mutig vorwärts,
gläubig aufwärts

Ich möchte als Ergebnis meiner politischen
Arbeit und als Summe meines politischen
Lebens sagen können:

Ich habe vielen Menschen geholfen,
dem Frieden gedient
und meinen Beitrag geleistet, Deutschland
zu erhalten und Bayern auf dem Weg
zum schönsten Land der Welt ein gutes
Stück vorangebracht.

Franz Josef Strauß

war, keinem politischen Kampf aus dem Weg gegangen, und er ging dabei auch dort hin, „wo es weh tun kann“. Dass es jemanden gab, der nicht drumherum redete und verschraubte Sentenzen von sich gab, faszinierte auch viele junge Menschen, die ihre Kindheit in den Fünfziger Jahren erlebten und den Namen Strauß erst nur aus den Diskussionen der Eltern kannten und dann die politische Urgewalt auf Marktplätzen, Festzelten und Hallen erlebten, die nur mit Worten Tausende Menschen begeistern und in Wallung bringen konnte. Er war eben ein „führendes Mitglied des Vereins für deutliche Aussprache“, aber auch ein Mensch, der sich selbst und sein Handeln reflektierte. „Ich bin weder Heiliger noch Dämon. Ich bin kein ausgeklügeltes Buch, sondern ein Mensch in sei-

Zum 100. Geburtstag von Franz Josef Strauß

Einen ersten Höhepunkt der Veranstaltungsreihe der Hanns-Seidel-Stiftung stellte die Verleihung des Franz Josef Strauß-Preises an Reiner Kunze dar. Im 25. Jahr der deutschen Wiedervereinigung wurde an das zentrale Kapitel „Deutschlandpolitik“ mit dem Ringen um einen selbstbestimmten, freiheitlich-demokratischen Aufbau Deutschlands erinnert. Mit dem Preis wurde ein Dichter geehrt, der sich ideologischem Hass und Verfolgung trotzend, mutig und kompromisslos für die deutsche Einheit eingesetzt hat.



Verleihung des Franz Josef Strauß-Preises 2015 an Reiner Kunze: mit den Festrednern Theo Waigel, Ursula Männle und Horst Seehofer am 9. Mai im Kaisersaal der Münchner Residenz

nem Widerspruch“, lautete seine Selbsteinschätzung. (Peter Hausmann anlässlich von Strauß' 25. Todestages im Bayernkurier vom 28. 9. 2013)

Seine Person und sein politisches Lebenswerk hinter den in der öffentlichen Wahrnehmung verfestigten Klischees differenzierter hervortreten zu lassen, seine unbestrittenen Leistungen für Wirtschaft und Gesellschaft, für Wissenschaft und Technologie sowie seinen Einsatz für die internationale Verständigung ausgewogener darzustellen, aber auch an seine persönliche Tapferkeit und seinen Mut, an seinen Charme, seine Volkstümlichkeit und seine Hilfsbereitschaft zu erinnern, war Ziel und Inhalt vielfältiger Publikationen und zahlreicher Veranstaltungen der Hanns-Seidel-Stiftung im Jubiläumsjahr 2015.

Unter der Federführung des Archivs für Christlich-Soziale Politik der Hanns-Seidel-Stiftung, das den umfangreichen persönlichen Nachlass von Franz Josef Strauß sowie aussagekräftiges Aktenmaterial aus seinen jahrzehntelangen politischen Ämtern in der Parteiführung und in der CSU-Landesgruppe verwaltet, griff die HSS, auch in Kooperation mit anderen Institutionen, ein weites Spektrum an Politikfeldern und Themen auf, die Strauß zeitlebens bewegten. Von Ausstellungen, Publikationen und Filmvorführungen über Vortragsveranstaltungen, wissenschaftliche Gesprächsrunden und Buchvorstellungen bis zu sehr persönlichen Zeitzeugenberichten reichte das Spektrum von Veranstaltungsformaten.



Eröffnung der Ausstellung „Franz Josef Strauß – Die Macht der Bilder“

am 23. April 2015 im Münchner Stadtmuseum: Die Festredner Edmund Stoiber und Josef Schmid mit Max Josef Strauß und Tochter



Foto: Stephan Schabert



Moderator Andreas Bachmann, Ursula Männle und dem Landeshistoriker Werner Blessing

Vortragsveranstaltung „Mythos Strauß“

am 4. Mai 2015 mit Werner Blessing



Vortragsveranstaltung und Buchvorstellung „Franz Josef Strauß – Die Biografie“

von Horst Möller: Im Gespräch mit Wolfgang Krieger

„Die Zukunft gehört der Freiheit, dem Recht und dem Frieden“ – Das außen- und sicherheitspolitische Denken und Handeln von Franz Josef Strauß

Podiumsdiskussion mit Klaus Rose, Johannes Großmann, Martina Steber und Reinhard Meier-Walser am 5. August 2015



Foto: Katholische Akademie



„Franz Josef Strauß – Erkenntnis und Engagement – Zum geistigen Profil eines streitbaren Politikers“

mit Theo Waigel, Horst Möller und Hans Maier am 29. Juni 2015 in der Katholischen Akademie in Bayern: Vorbereitung der Gesprächsteilnehmer mit dem Moderator und Direktor Florian Schuller und Ursula Männle



Gemeinsame Buchvorstellung von HSS und israelischem Generalkonsulat „Franz Josef Strauß und sein Jude“

am 1. Juli 2015: Der Autor und ehemalige CSU-Presse-sprecher Godel Rosenberg im Gespräch mit Peter Gauweiler



Vortrag „Vom Agrarstaat zum Hightech-Land – Die Rolle von Franz Josef Strauß bei der Modernisierung Bayerns“

am 29. Juli 2015: Otto Wiesheu im Gespräch mit Wolfgang Piller



Vortragsveranstaltung „Franz Josef Strauß – Staatsmann und Freund – Politisches und Persönliches“
am 19. August 2015: Hans-Peter Niedermeier befragt den Referenten und Zeitzeugen Wilfried Scharnagl



„Franz Josef Strauß und China – Eine Erfolgsgeschichte“

In einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Generalkonsulat der VR China beleuchtete die aus Zeitzeugen (von links: Rainer Gepperth, Generalkonsul Zhu Wanjin, Otto Wiesheu, Moderator Peter Schmalz, der ehem. Botschafter Mei Zhaoron, Wilfried Scharnagl und der frühere Dolmetscher Zhang Renli) bestehende Gesprächsrunde am 20. Oktober 2015 seinen Beitrag zu den deutsch/bayerisch-chinesischen Beziehungen

Die Referenten Walter Spaeth, Wilfried Scharnagl, Wilhelm Knittel, Manfred Frühauf, Karl Rösch und Johanna Debler des Seminars zur Landes- und Zeitgeschichte

„Franz Josef Strauß zum 100. Geburtstag – ein Leben für die Politik“

vom 18. bis 20. September 2015 in Wildbad Kreuth



Kooperationsseminar mit der Konrad-Adenauer-Stiftung

„Wie viel Polarisierung braucht Politik? 100 Jahre Franz Josef Strauß“

vom 3. bis 6. November 2015 in Wildbad Kreuth: Die Stipendiaten beim Kaminesgespräch mit Franz Georg Strauß

„Dankbar rückwärts, mutig vorwärts, gläubig aufwärts“ – Festakt der HSS zum 100. Geburtstag von Strauß in der Allerheiligen-Hofkirche

am 4. September 2015 (Fotos: Plettenberg)



Ursula Männle begrüßt Ministerpräsident Horst Seehofer vor dem Spalier der Gebirgsschützen



Mittenwalder
Gebirgsschützen



Festredner Edmund Stoiber



Edmund Stoiber und
Horst Seehofer umringt
von Pressevertretern



Das Festpublikum bei der Filmvorführung im Innenraum der ehemaligen Kirche



Marlies Frese/BR (li) übergab am 9. September 2015 den Mitarbeitern des ACSP die von der Werkstatt für Requisiten des Bayerischen Rundfunks angefertigte Kopie der Strauß-Büste, die regelmäßig in den Sendungen des „Schleich-Fernsehens“ zum Leben erwacht.

Franz Josef Strauß und die Hanns-Seidel-Stiftung

Die Hanns-Seidel-Stiftung verdankt Franz Josef Strauß sehr viel. Als leidenschaftlicher Volksvertreter wusste Strauß: Demokratie braucht Demokraten und politische Bildungsarbeit ist unabdingbar. Deshalb setzte er sich schon bald nach seinem Amtsantritt als Landesvorsitzender der CSU für die Gründung einer parteinahen politischen Stiftung ein. Das Ergebnis war die Gründung der Hanns-Seidel-Stiftung im Jahre 1967, deren finanzielle

Unabhängigkeit er in der Folge des berühmten Kreuther Beschluss 1976 sichern konnte. Für ihre Aufgaben zeigte er stets großes Interesse, ihre Arbeit unterstützte er nach Kräften. Für ihre Auslandsarbeit war der Weltpolitiker Franz Josef Strauß ein Türöffner – vor allem in China, in afrikanischen Staaten, in Israel. Shimon Peres sagte einmal: „He helped us when we needed help“. Diese Wertschätzung nützt der Auslandsarbeit der HSS bis heute. ///

Der Mythos lebt weiter ...



Franz Josef Strauß oder „der dickköpfige Satansbrätling“
hrsg. von Renate Höpfinger,
München 2015. Schutzgebühr:
€ 5,00.



Franz Josef Strauß – Die Macht der Bilder
hrsg. von Renate Höpfinger,
Henning Rader und Rudolf
Scheutle, München 2015.



Franz Josef Strauß-Preis 2015 an Reiner Kunze
Dokumentation der Preis-
verleihung an Reiner Kunze
am 9. Mai 2015.



ENGAGEMENT IN BERLIN

/// Das Berliner Büro der Hanns-Seidel-Stiftung fungiert als Repräsentanz der Stiftung in der Bundeshauptstadt. Die Mitarbeiter vertreten die Stiftung bei offiziellen Anlässen, Fachtagungen sowie bei den politischen Institutionen in Berlin und arbeiten im Namen der Hanns-Seidel-Stiftung mit Parlament, Bundesregierung, Ministerien und Parteien zusammen. Grundlage dieser Arbeit ist die Vernetzung von Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Bevölkerung zur Förderung des Ideenaustausches. ///

Hanns-Seidel-Stiftung expandiert im Berliner Regierungsviertel

Im Juli 2015 eröffnete die Hanns-Seidel-Stiftung feierlich ihre neuen Räumlichkeiten in Berlin. Neben Bundestagsvizepräsident Johannes Singhammer, MdB, dem ehemaligen Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Günther Beckstein, Staatssekretär Thomas Silberhorn, MdB, und der Vorsitzenden der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag Gerda Hasselfeldt, MdB, folgten zahlreiche diplomatische Vertreter, Mitglieder des Deutschen Bundestags, sowie Repräsentanten der politischen Stiftungen und der Zivilgesellschaft der Einladung zur Büroeröffnung.

Gerda Hasselfeldt, MdB, sprach anlässlich der Eröffnung des neuen Büros in der Dorotheenstraße 37 im Juli 2015.

Mit der Vergrößerung ihres Hauptstadtbüros möchte die HSS ihre Beziehungen zu den bundespolitischen Entscheidungsträgern, den Ministerien und diplomatischen Vertretungen verstärkt pflegen. Als politische Stiftung, die im Inland und in über 60 Staaten dieser Welt Demokratie fördert, ist eine gute Vernetzung und ein reger Austausch mit allen Partnern unerlässlich.

Die unmittelbare Nähe zu den bundespolitischen und internationalen Institutionen erleichtert die Erreichbarkeit des Standorts und die Vergrößerung des Büros bietet Raum für produktive Diskussionen. Durch Expertengespräche zu aktuellen innen- und außenpolitischen Themen kann die Hauptstadtrepräsentanz nun einen intensiveren Beitrag zu politischer Lösungsfindung leisten. Darüber hinaus bietet es den Delegationen der Projektbüros sowie den Stipendiaten der HSS eine Heimstätte in Berlin. ///



DEMOKRATIE UND FREIHEIT



Bundespräsident Joachim Gauck diskutiert mit Stipendiaten der politischen Stiftungen über Demokratie und Freiheit.

Bundespräsident Gauck würdigt das Engagement der politischen Stiftungen für „Demokratie und Freiheit“

Anlässlich des 75. Geburtstags von Bundespräsident Joachim Gauck richteten die Hanns-Seidel-Stiftung, die Konrad-Adenauer-Stiftung, die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Heinrich-Böll-Stiftung und die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit am 29. Januar 2015 in Berlin erstmalig eine gemeinsame Veranstaltung aus.

In Anwesenheit des Bundespräsidenten, der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, des Bundestagspräsidenten Prof. Dr. Norbert Lammert, des Bundesratspräsidenten Volker Bouffier, des Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts Prof. Dr. Andreas Voßkuhle, zahlreicher Kabinettsmitglieder sowie rund 400 Gästen aus Politik, Medien, Gesellschaft und Diplomatie wurde mit dieser Veranstaltung die besondere Rolle der politischen Bildung bei der weltweiten Entwicklung und Sicherung von Demokratie und Freiheit gewürdigt.

Den Auftakt der gemeinsamen Veranstaltung bildete die Festrede des israelischen Schriftstellers und Friedensaktivisten David Grossmann mit dem Titel „Einen Anker in die Zukunft werfen. Gedanken über die Freiheit“. Im Anschluss daran diskutierte der Bundespräsident mit Stipendiaten der fünf politischen Stiftungen über die Frage „Wie selbstverständlich sind Demokratie

und Freiheit?“. Musikalisch wurde die Veranstaltung von Sebastian Krumbiegel (Die Prinzen) sowie der Gruppe Bobo und Herzfeld begleitet.

„Frieden, Freiheit und Demokratie – diesen Werten ist die Hanns-Seidel-Stiftung verpflichtet. Gerade in Zeiten zunehmender Politikverdrossenheit und populistischer oder fundamentalistischer Bewegungen ist politische Bildungsarbeit unverzichtbar für Demokratie und Freiheit. Die Basis eines funktionierenden Gemeinwesens ist dabei immer das aufgeklärte Individuum. Daher versteht es die Hanns-Seidel-Stiftung als ihren Auftrag, die Menschen mit ihren Angeboten zu einem eigenen Urteil zu befähigen und ihre Bereitschaft zu gesellschaftlich-politischem Engagement zu wecken“, so Prof. Ursula Männle, Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung.

Politische Stiftungen wollen zur Meinungsfindung und Stärkung des Urteilsvermögens beitragen.

Die Arbeit der politischen Stiftungen ist der Stärkung des Freiheitsgedankens und der Bereitschaft zum demokratischen Engagement gewidmet. Grundlage dafür ist die gemeinsame Erkenntnis, dass die Demokratie vom aktiven Freiheitswillen ihrer Bürgerinnen und Bürger mit Leben erfüllt und im Alltag getragen werden muss. Dies gilt sowohl für die politische Bildung in Deutschland wie auch für die internationale Stiftungsarbeit. ///



25 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT

/// Das Jahr 2015 war von bedeutsamen Jahresdaten geprägt, darunter das Jubiläum 25 Jahre Deutsche Einheit. Die Wiedervereinigung Deutschlands vor einem Vierteljahrhundert, Schwerpunkt und Leitthema der Arbeit des Instituts für Politische Bildung, war Gegenstand einer Vielzahl von Veranstaltungen mit unterschiedlichen Formaten. Die rechtlichen, historischen und politischen Aspekte des Wiedervereinigungsprozesses wurden hierbei beleuchtet und die gesellschaftlichen Auswirkungen auf das vereinte Deutschland in den vergangenen 25 Jahren behandelt. ///

Gerade angesichts einer zunehmenden Geschichtsvergessenheit und der Tatsache, dass ein Viertel der Bevölkerung keine eigenen Erfahrungen mehr mit der Teilung Deutschlands hat, ist es eine elementare Aufgabe politischer Bildung, den Weg Deutschlands von der Teilung über den Mauerfall bis hin zur Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 aufzuzeigen und deutlich zu machen, was Werte wie Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit bedeuten, die den Menschen in der damaligen DDR versagt blieben und nach denen sie sich so sehr gesehnt hatten.

In Vortragsveranstaltungen, Lesungen, Projekttagen und Zeitzeugengesprächen fand eine intensive Auseinandersetzung mit der DDR-Vergangenheit statt. Dabei ging es um die Stärkung des Demokratiebewusstseins, um die Stärkung der Geschichtskompetenz durch eine angeleitete Auseinandersetzung mit populistischen Ideologien und durch die Arbeit mit Zeitzeugen des DDR-Systems und um die Stärkung der Differenzierungskompetenz durch die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen.

Diktatur und Demokratie

25 Jahre nach der Wiedervereinigung Deutschlands ist zunehmend zu beobachten, dass sich das Bild der SED-Diktatur, die politische Unterdrückung und Unfreiheit bedeutete, immer mehr verklärt. Notwendig ist daher eine intensive Beschäftigung mit der Wirklichkeit und dem Alltag in der damaligen DDR, die geprägt war von der Gleichschaltung der Justiz, der Einschränkung der Meinungs- und Pressefreiheit, der Kollektivierung der Gesellschaft und der Allgegenwart der Staatssicherheit. Sich auch 25 Jahre nach der Wiedervereinigung Deutschlands mit diesem Thema auseinanderzusetzen, ist gerade mit Blick auf die jüngere Generation, die die Teilung Deutschlands nicht mehr persönlich erlebt hat, eine wichtige Aufgabe politischer Bildung.

Politische Bildung, eine Kernaufgabe der Hanns-Seidel-Stiftung, ist wichtige Voraussetzung für die Festigung unserer rechtsstaatlichen Demokratie, die immer wieder neu erklärt und erfassbar gemacht werden muss. Die Vermittlung staatsbürgerlichen Wissens auf der Grundlage christlicher Wertevorstellungen und die Hinführung möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger zu einer sachkundigen und engagierten Mitarbeit in unserer Gesellschaft sind ein vorrangiges Bestreben unserer politischen Bildungsarbeit.

Durch eine intensive Beschäftigung mit dem System der SED-Diktatur und dem Vergleich mit der heutigen Zeit lässt sich der hohe Wert unseres freiheitlich-demokratischen Rechtsstaates verständlich darstellen und deutlich machen, dass es sich lohnt, sich für die Demokratie einzusetzen.

So nahm die Auseinandersetzung mit diesem Thema an Schulen einen breiten Raum ein. In Form von Projekttagen, Lesungen, Vorträgen und Diskussionen, die vorrangig von Zeitzeugen gestaltet wurden, wurde ein authentischer Eindruck vom Leben in einer Diktatur vermittelt. So schilderte Freya Klier, die zu den führenden Bürgerrechtlern der DDR gehörte, auf eindringliche Weise ihre persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen in der DDR, insbesondere mit der Staatssicherheit, und vermittelte den Schülern ein realistisches Bild von der Wirkung eines

diktatorischen Systems und dem Druck, den die Menschen damals in der DDR ausgesetzt waren. Neben Freya Klier standen Rainer Eppelmann, Roman Grafe, Thomas Luckow, Ines-Andrea Seemüller, Wolfgang Welsch und Stefan Wolle für Veranstaltungen zur Verfügung.

Unter dem Titel „Agitation und Propaganda statt Meinungsfreiheit“ beschäftigte sich ein mehrtägiges Seminar mit den Medien in der DDR, die eine eindeutige Funktion hatten: „Unsere Presse – die schärfste Waffe der Partei“. Dieses medienpolitische Dogma Lenins,



Die Berliner Mauer, das Symbol von Unterdrückung und Unfreiheit schlechthin

das die Partei- und Staatsführung der DDR oft und gerne zitierte, charakterisiert die Funktion der Medien als Propaganda- und Agitationsmittel. Fragen nach Zensur und Medienlenkung, nach politischer Kontrolle und der Unterwanderung der Medien waren daher von besonderem Gewicht. Ausgehend von der Darstellung der Strukturen, Mechanismen und der Wirkung der Medien in der DDR ging das Seminar auch der Frage nach, welche Rolle die Medien der DDR in den Jahren des Mauerfalls und der Wiedervereinigung gespielt haben.

Der Entstehung der Bundesrepublik Deutschland und deren verfassungsrechtliche Ausgestaltung war ein Seminar zur Politischen Ideengeschichte gewidmet. Hierbei wurden zunächst die wesentlichen Schritte auf dem Weg zur „Bonner Republik“, ausgehend von den weltpolitischen Rahmenbedingungen, erläutert. Im Vordergrund stand dabei einerseits die Bundesrepublik als Entwurf einer Ordnung, die aus den historischen Erfahrungen Konsequenzen zog, und andererseits die Frage, was in der Realität des politischen Betriebes daraus geworden ist. In diesem Zusammenhang ging es vor allem um das Konzept der repräsentativen Demokratie einschließlich der Bedeutung der Parteien, um das Modell der Sozialen Marktwirtschaft, die Idee des Föderalismus und die Rolle des Bundesverfassungsgerichts.

Weitere Themen, die sich mit dem Alltag in der DDR beschäftigten, waren u. a.: „Jugend- und Musikkultur im geteilten Deutschland“, „Die Entwicklung deutscher Städte“, „Unternehmerinnen in der DDR“, „Verbotene Filme in der DDR – die Kaninchen-Filme der SED-Diktatur“.

Von der Teilung zur Wiedervereinigung

Eine wichtige Wegmarke auf dem Weg zur Wiedervereinigung war das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 31. Juli 1973 zum Grundlagenvertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR, das die Bayerische Staatsregierung erwirkt hat. Dieses Urteil war wegweisend für die Deutschlandpolitik der Bundesrepublik Deutschland bis zur Wiedervereinigung. Damit wurden der Auslegung des Grundlagenvertrages enge Grenzen gesetzt. In diesem einstimmig ergangenen Urteil bekräftigte das Bundesverfassungsgericht das Wiedervereinigungsgebot des Grundgesetzes und verpflichtete alle Verfassungsorgane, auf die Wiederherstellung der Deutschen Einheit hinzuwirken. Das Bundesverfassungsgericht stellt ferner klar, dass die innerdeutsche Grenze nur eine staatsrechtliche Grenze wie zwischen den Ländern der Bundesrepublik Deutschland sei. Das deutsche Staatsangehörigkeitsrecht gelte auch für die Bürger der DDR.

Unter dem Thema „Von der Teilung zur Wiedervereinigung – Die Deutschlandpolitik der Parteien“ wurden die verschiedenen Positionen der im Bundestag vertretenen Parteien zur „Deutschen Frage“ herausgearbeitet.

Foto: U.S. National Archives and Records Administration/wikipedia.org



„Tear down this wall!“, Ronald Reagan appelliert an Generalsekretär Gorbatschow in seiner berühmten Rede vor dem Brandenburger Tor am 12. Juni 1987.

Mit den Ursachen und Folgen diverser Staatenteilungen des vergangenen Jahrhunderts befasste sich ein mehrtägiges Seminar, das Vergleiche mit der Überwindung der deutschen Teilung anzustellen versuchte. Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass die Teilung Deutschlands kein Einzelfall war: So wurden beispielsweise auch der Sudan, die Inseln Irland und Timor – aus unterschiedlichen Gründen und mit unterschiedlichen Folgen für die Bevölkerung – geteilt. Manche dieser Teilungen existieren heute noch und die Konflikte, die zur Teilung führten, wurden mitnichten gelöst. Der Blick nach Zypern zeigt, dass die von Griechen und Türken gleichermaßen geprägte Insel nach der Ausrufung der „Türkischen Republik Nordzypern“ im Jahr 1983 weiterhin mit ihren sprachlichen und religiösen Konflikten zurechtkommen muss und darüber hinaus vor der Situation steht, dass die Teilung völkerrechtlich nie wirksam wurde. Noch eklatanter wird am Beispiel der beiden koreanischen Länder deutlich, dass eine Staatenteilung keine konstruktive Lösung bestehender Differenzen bedeutet: Nach dem Ende des Koreakriegs 1953 haben zwar beide Staaten die volle Souveränität erlangt, jedoch lebt die Bevölkerung Nordkoreas aufgrund der Abschottung des diktatorisch regierten Landes offenbar schon seit Jahrzehnten am Existenzminimum. Südkorea erlitt einen Militärputsch mit eklatanten Menschenrechtsverletzungen, bevor es sich Anfang der 1990er-Jahre zu einer Demokratie entwickelte. Bis heute ist das Verhältnis zwischen beiden Staaten spannungsgeladen, obwohl beide Seiten immer wieder den Wunsch nach einer Wiedervereinigung bekräftigen.

Der Wiedervereinigungsprozess

Verschiedene Seminare und Vortragsveranstaltungen beschäftigten sich mit den einzelnen Wegmarken, die am 3. Oktober 1990 zur Wiedervereinigung Deutschlands führten.

Dabei wurde deutlich, dass nach dem Mauerfall und dem 10-Punkte-Programm von Bundeskanzler Helmut Kohl im November 1989 sehr schnell von der damaligen Bundesregierung die Weichen für eine Wiedervereinigung gestellt wurden. Bereits in der zweiten Januarhälfte 1990 wurden von den Regierungen in Bonn, Washing-

„Mauerspechte“ nahe dem Reichstagsgebäude, Ende 1989



ton und Moskau die Weichen in Richtung Wiedervereinigung gestellt. Angesichts der ständig steigenden Zahl der Übersiedler in die Bundesrepublik Deutschland und der Forderung der Bürger nach möglichst rascher Verwirklichung der Freiheitsrechte und der Erhöhung des Lebensstandards hat die Bundesregierung die Wiedervereinigung in Form einer bundesstaatlichen Lösung so schnell wie möglich angestrebt. Wichtige Voraussetzung waren die ersten freien Wahlen in der DDR am 18. März 1990, bei der die Allianz für Deutschland als Sieger hervorging. Damit war erstmals eine demokratische Regierung in der DDR im Amt. Ein weiterer wichtiger Schritt zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands war die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion, die am 1. Juli 1990 in Kraft trat.

Mit ihrer Entscheidung, den verfassungsrechtlich vorgezeichneten Weg des Beitritts der DDR zur Bundesrepublik Deutschland nach Artikel 23 des Grundgesetzes zu gehen, hat die Bundesregierung ihre seit 40 Jahren vertretene Kernstaatstheorie bestätigt. Am 23. August 1990 stimmt die Volkskammer völlig überraschend dem Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes zu und setzt den 3. Oktober als offizielles Beitrittsdatum fest. Am 31. August wird der Einigungsvertrag unterzeichnet. Am 12. September findet in Moskau die Unterzeichnung des 2+4-Vertrages statt, am 14. November 1990 die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages, der die bestehenden Grenzen bestätigt.

Im Hinblick auf den Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland nach Artikel 23 GG beschäftigte sich ein Seminar mit Fragen der Verfassungsethik und Verfassungsentwicklung im Wiedervereinigungsprozess Deutschlands. Im Rahmen dieses Seminars wurde die Rolle des Grundgesetzes, der Grundrechte und Grundwerte im Wiedervereinigungsprozess herausgestellt. Im Hinblick auf den Einigungsvertrag wurde ein besonderer Fokus auf die Errichtung der Länder- und Kommunalverfassungen gelegt.

Deutschland nach der Wiedervereinigung

An das wiedervereinigte Deutschland sind in den vergangenen 25 Jahren neue Anforderungen gestellt worden. Dies gilt sowohl für die Innenpolitik als auch im Bereich der Europa-, Außen- und Sicherheitspolitik. Die demographische Entwicklung und ihre Auswirkungen auf die sozialen Sicherungssysteme, um nur ein Beispiel zu nennen, erfordern neue Antworten. So haben wir uns mit den Aufgaben und Pflichten im freiheitlichen Rechtsstaat und mit den demokratischen Strukturen befasst. Weitere Schwerpunkte lagen auf der Behandlung von wirtschafts-, sozial- und gesellschaftspolitischen Themen. So beschäftigte sich ein Seminar zu Religion und Gesellschaft mit aktuellen Fragen des Verhältnisses zwischen Staat und Religion. Neben religionssoziologischen Aspekten wurden besonders die religionsrechtlichen Aspekte herausgearbeitet. Ausgehend von allge-

mein religionspolitischen Fragen führte der Bogen zum staatskirchenrechtlichen System des Grundgesetzes und zu konkreten Fragen, die sich im Alltag stellen.

Eine lebendige und starke Demokratie setzt das Engagement jedes Einzelnen voraus. Dies gilt für die Teilnahme am örtlichen Vereinsleben ebenso wie für ein politisches Engagement oder die Übernahme von politischer Verantwortung. Menschen zu einem Engagement in Politik und Gesellschaft zu befähigen und zu motivieren, ist eine wesentliche Aufgabe politischer Bildungsarbeit. So zählt die Kommunalpolitik, die für eine funktionierende Demokratie Basis und Anker ist, zum Kernbereich unserer politischen Bildungsarbeit. Das verfassungsmäßig garantierte Recht der Gemeinden, Städte, Landkreise und Bezirke, ihre örtlichen Angelegenheiten selbst zu gestalten, hat sich als Grundlage einer lebendigen Demokratie und als wesentliches Element der freiheitlichen Ordnung erwiesen.

Auf europäischer und internationaler Ebene wird von Deutschland eine größere Übernahme von Verantwortung in der Welt eingefordert. Deutschland ist auch im eigenen Interesse zunehmend mehr gefordert, an der Lösung von Konflikten mitzuwirken. So beschäftigte sich ein Seminar zur internationalen Politik mit der Frage nach den Zielen, Interessen und Perspektiven deutscher Außenpolitik. Wurde Deutschland unmittelbar nach dem Kalten Krieg aufgrund seiner besonderen

Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit in München 2012 u. a. mit Bundeskanzlerin Angela Merkel, dem Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer und Bundespräsident Joachim Gauck



Foto: Bundesregierung/Denzel

Lage an der Nahtstelle zwischen Ost und West von seinen Partnern nicht noch zusätzlich außenpolitisch gefordert, ist Deutschland im westlichen Bündnis inzwischen ein Partner mit gleichen Pflichten geworden.

Die dramatischen Vorgänge im Nahen und Mittleren Osten oder der Ukraine sowie die globalen Entwicklungen und deren Dynamik bringen gewaltige Herausforderungen mit sich. Dies macht es erforderlich, über die Grundlagen unserer politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ordnung aufzuklären und auf die Ereignisse einzugehen. Diese Entwicklungen nehmen in der Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung einen entsprechend gewichtigen und breiten Raum ein.

Ausgewählte Veranstaltungen

In verschiedenen Formaten – von mehrtägigen Seminaren und Expertentagungen in unseren Bildungszentren Wildbad Kreuth und Kloster Banz bis hin zu Projekttagen und Vortragsveranstaltungen an Schulen, Zeitzeugengesprächen und Exkursionen an die ehemalige Zonengrenze – wurden die zahlreichen Aspekte der Deutschen Einheit und die gesellschaftlichen Entwicklungen der vergangenen 25 Jahren behandelt.

Den Auftakt für die Veranstaltungen zum Thema 25 Jahre Deutsche Einheit bildete die Jahrestagung für die Seminarleiter und Dozenten des Instituts für Politische Bildung im Januar 2015 mit Horst Teltschik als Referent, der nicht nur Zeitzeuge, sondern auch Akteur und Gestalter der Deutschen Einheit war. Er befasste sich zunächst mit den Grundlagen der Entspannungspolitik. Ohne die Stabilität der Europäischen Gemeinschaft, die bis 1989 in einer Intensität entwickelt wurde wie später nie mehr, wäre, so Teltschik, die Einheit nicht möglich gewesen. Die Öffnung der ungarischen Grenze 1989 war danach der erste Schritt. Hinzu kommt die Politik Gorbatschows für das Recht der Selbstbestimmung der Völker. Dadurch entstand im Kanzleramt, so Teltschik, eine gewisse Sicherheit, dass im Falle der Deutschen Einheit keine Einmischung von außen erfolgen werde. So wurde die Vision der Deutschen Einheit greifbar. Das geeinte Deutschland ist heute das wirtschaftlich stärkste Land in Europa. Dieses verpflichtet auch dazu, mehr Verantwortung zu übernehmen und die Europäische Union zu vertiefen.

SEMINARE ZUR DEUTSCHEN EINHEIT
25 Jahre Deutsche Einheit und die gesellschaftlichen Auswirkungen

Hanns Seidel Stiftung
Institut für Politische Bildung

Deutschland seine Einheit in Anbetracht, das Thema „Deutsche Einheit“ zu beleuchten.

der Hanns-Seidel-Stiftung erster thematischer Schwerpunkt beinhalten.

Seminar-Nr.	Beitrag
03/07/15/190	175 €
03/04/15/001	35 €
03/04/15/002	70 €
03/07/15/290	215 €
03/05/15/302	70 €
03/02/15/007	70 €
03/07/15/390	215 €

25 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT
Schwerpunkt 2015

www.hss.de

Termin	Thema	Ort	Seminar-Nr.	Beitrag
17.04. – 19.04.	Unternehmerinnen in der DDR	KB	03/02/15/817	110 €
19.04. – 21.04.	Das Grüne Band – Das Naturschutzprojekt Deutsche Einheit	KB	03/08/15/023	70 €
24.04. – 26.04.	Aktuelle Fragen des Verhältnisses zwischen Staat und Religion	WBK	03/06/15/505	70 €
08.05. – 10.05.	Das Zusammenleben von Christen und Muslimen in Deutschland	WBK	03/06/15/402	70 €
15.05. – 17.05.	Von der Teilung zur Wiedervereinigung – Die Deutschlandpolitik der Parteien	WBK	03/05/15/305	70 €

* KB = Kloster Banz, WBK = Wildbad Kreuth, KonfZ = Konferenzzentrum München

Termin 2015	Thema	Ort*	Seminar-Nr.	Beitrag
25.05. – 28.05.	25 Jahre Deutsche Einheit – „Der Wiedervereinigungsprozess seit 1989“ – Erinnerungen, Erfahrungen, Ausblicke	KB	03/03/15/004	70 €
26.06. – 28.06.	Die Bundesrepublik – Wie sie entstand und was von den Weichenstellungen blieb			
24.07. – 26.07.	Bayern und Sachsen			
31.07. – 02.08.	Das Verhältnis von Staat und Religion in Deutschland			
31.07. – 02.08.	Die Außenpolitik von Franz Josef Strauß und ihre Bedeutung für die Wiedervereinigung – Rückblick Resümee zum 100. Geburtstag			
02.08. – 07.08.	Der lange Weg zur deutschen Einheit, Teil 1			
09.08. – 14.08.	Der lange Weg zur deutschen Einheit, Teil 2			
04.09. – 06.09.	Mauergeschichten			
06.09. – 08.09.	Das Grüne Band – Das Naturprojekt Deutsche Einheit			
11.09. – 13.09.	Wiedervereinigung im Franz			
11.09. – 13.09.	Integration von Migranten politische Kontroversen u Handlungsfelder			
18.09. – 20.09.	Agitation und Propaganda statt Meinungsfreiheit			
02.10. – 04.10.	Grundrechte und Grundfragen der Verfassungs- und -entwicklung im Wiedervereinigungsprozess D			

Termin 2015	Thema	Ort*	Seminar-Nr.	Beitrag
02.10. – 04.10.	25 Jahre Deutsche Einheit	WBK	03/04/15/013	70 €
02.10. – 04.10.	Staatenteilungen des 20. Jahrhunderts	WBK	03/05/15/309	70 €
02.10. – 04.10.	25 Jahre Wiedervereinigung: Eine Analyse beider deutscher Staaten und die gesellschaftspolitischen Auswirkungen	WBK	03/09/15/038	70 €
09.10. – 11.10.	Heimat im Heimatfilm in Ost und West – Geschichte, Gegenwart, Identität	KB	03/03/15/205	70 €
17.10.	25 Jahre Deutsche Einheit	KonfZ	03/03/15/253	10 €
19.10. – 21.10.	Museumstagung	KB	03/05/15/608	70 €
30.10. – 01.11.	25 Jahre Wiedervereinigung: Die beiden deutschen Staaten im Rückblick	WBK	03/09/15/008	70 €
01.11. – 06.11.	Deutschland nach der Wiedervereinigung	KB	03/07/15/790	215 €
06.11. – 08.11.	Verbotene Filme in der DDR – die Kanakischen-Filme der SED-Diktatur	KB	03/03/15/206	70 €

* KB = Kloster Banz, WBK = Wildbad Kreuth, KonfZ = Konferenzzentrum München

Interessensbekundung/Anmeldung im Internet unter www.hss.de/veranstaltungen.html oder unter Angabe der Seminar-Nummer an Hanns-Seidel-Stiftung, Institut für Politische Bildung, Lazarettstraße 33, 80636 München

Schüler und Studenten erhalten 50% Ermäßigung auf den Teilnehmerbeitrag

Impressum:
Hanns-Seidel-Stiftung e.V. | Institut für Politische Bildung | Lazarettstraße 33 | 80636 München | E-Mail: info@hss.de | Vorsitzende: Prof. Ursula Maunz, Staatsministerin a. D. | Hauptgeschäftsführer: Dr. Peter Witterauf | Leiter des Instituts für Politische Bildung: Dr. Franz Guber | Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Hubertus Klingebühl (V.i.S.d.P.) | BNR: 0301-1503

Unter dem Thema „Wandel und Kontinuität(en) 25 Jahre nach der Wiedervereinigung – Was bleibt von der DDR und vom Kalten Krieg“ führte die Akademie für Politik und Zeitgeschehen eine Expertentagung in Wildbad Kreuth durch, die sich mit den neuen Herausforderungen europäischer und internationaler Politik beschäftigte. Das Ende der Sowjetunion und des kommunistischen Blocks läuteten eine neue Ära europäischer und Weltgeschichte ein. Europa haben die Jahre danach eine Zeit des Friedens und des Wohlstandes gebracht, aber das „Ende der Geschichte“ ist nicht eingetreten. Die europäische und internationale Politik muss vielfältige neue Herausforderungen bewältigen, die diese Friedensordnung gefährden können. Im Rahmen dieser Expertentagung sollte mit ausgewiesenen Fachleuten anhand exemplarischer Einblicke und Analysen versucht werden, einige dieser möglichen Kontinuitäten auszuleuchten. Dabei sollten vor allem potenzielle und aktuelle demokratiefeindliche, autoritäre oder sogar totalitäre Denk-, Interpretations- und Herrschaftsstrukturen aufgezeigt werden, die für uns in Deutschland und speziell in unserem Verhältnis zu Russland auf der Tagesordnung stehen oder uns möglicherweise künftig betreffen werden.

Zur Feier der 25. Wiederkehr der Deutschen Vereinigung am 3. Oktober 1990 organisierte das Washingtoner Büro der HSS eine Festveranstaltung in der historischen Gaston-Hall der Georgetown Universität. Als Hauptredner sprachen der frühere Bundesfinanzminister Dr. Theo Waigel und Dr. Robert Zoellick über die außen- und finanzpolitischen Aspekte der Wiedervereinigung. Theo Waigel betonte, dass der Euro keinesfalls der Preis für die Zustimmung Frankreichs zur Deutschen Einheit gewesen sei, sondern dass die Vorbereitungen zur Schaffung einer gemeinsamen Währung schon viele Jahre vorher begonnen hätten und die Kohl-Regierung damals lediglich entschied, den europäischen Einigungsprozess wegen der Wiedervereinigung nicht zu unterbrechen. Robert Zoellick hob hervor, dass der 2+4-Vertrag zukunfts offen gestaltet wurde, um ehemalige Gegner zu versöhnen und dem Willen der Bevölkerung nach schnellen Veränderungen Rechnung zu tragen. Theo Waigel verdeutlichte, wie wichtig Menschenkenntnis und persönliche Beziehungen im Vereinigungsprozess gewesen seien. Historisches Verständnis, die Kenntnis politischer Prozesse und das Eingehen kalkulierter Risiken seien – so Bob Zoellick – auch im Falle der Deutschen Einheit Erfolgsfaktoren der Diplomatie und Internationalen Politik gewesen. ///

Robert Zoellick (l.), Jeffrey Anderson und Theo Waigel bei der Festveranstaltung „25. Wiederkehr der Deutschen Vereinigung“ in Washington



SONDERINITIATIVEN IN DER ENTWICKLUNGS- ZUSAMMENARBEIT



Kolumbien: Treffen von Kleinbauern

/// Vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen gewinnt Entwicklungszusammenarbeit an Dringlichkeit. In einer Welt, in der sich täglich neu die Frage stellt, wie politische, wirtschaftliche und soziale Teilhabe zu gestalten ist, um die Würde des Einzelnen zu wahren, muss Entwicklungszusammenarbeit mehr als unmittelbare Hilfe sein. Sie muss zukunftsfähige Strukturen schaffen. Sie muss dazu beitragen, dass Menschen in ihrer Heimat eine Perspektive sehen. Die Flucht vor Bevormundung und Fremdbestimmung, vor Gewalt und Fanatismus, vor wirtschaftlicher Ausbeutung, sozialer Deprivation und ökologischen Katastrophen unterstreicht die Notwendigkeit einer legitimen Ordnung. ///

Die Entwicklungszusammenarbeit der Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) setzt hierbei auf Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und gute Regierungsführung als Rahmenbedingungen verantwortlicher Selbstbestimmung. Sie schafft Bedingungen, unter denen Herrschaft ungeachtet des Herkommens der Person nach allgemeinen nachprüfbaren Prinzipien, ohne Korruption und Vetternwirtschaft, im Einklang mit den Vorstellungen der Menschen ausgeübt wird. Sie definiert aber auch soziale und ökologische Kriterien, wenn es um die Gestaltung einer wirtschaftlichen Ordnung geht.

Die Politik hat die Herausforderungen der Zeit erkannt. Der Haushalt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sieht weitere Steigerungen vor. Die Hanns-Seidel-Stiftung nutzt die Förderung entwicklungswichtiger Vorhaben, um gesellschaftliche Rahmenbedingungen zu gestalten. Sie beteiligt sich mit Aktivitäten, die sich mit Klimawandel und nachhaltiger Entwicklung beschäftigen. Sie nutzt neue Sonderinitiativen, die für eine Welt ohne Hunger, zur Bewältigung von Flüchtlingsfragen und für die MENA-Region aufgelegt wurden. Die folgende Darstellung geht auf die Arbeit der Stiftung in den Sonderinitiativen ein und beschreibt großteils neue Projekte.

Klima

Seit Jahren nutzt die Hanns-Seidel-Stiftung die Möglichkeiten, die sich aus dem **Klimafonds** ergeben. Sie beeinflusst Prozesse im Sinne der angestrebten Klimarahmenvereinbarung. Sie sensibilisiert für Ursachen und Folgen der Klimaveränderung, so in einem 2015 in China begonnenen Bildungsprojekt, das umweltbezogene Lehr- und Lernmaterialien für Grundschulen entwickelt und landesweit Lehrerfortbildungen organisiert. Sie schafft Verständnis für die komplizierten Regelungsprozesse auf nationaler und internationaler Ebene, so in der Simulation der UN-Klimaverhandlungen für junge Akademiker in der Andenregion Lateinamerikas. Sie informiert Verwaltungen, Ministerien und Verbände über Optionen, globale Entwicklungsziele in nationale Gesetzes- und Strategieentwürfe zu integrieren, so in Dialog- und Konferenzveranstaltungen in Südostasien. Insbesondere geht es auch darum aufzuzeigen, wie durch eine nachhaltige und eine sich an verändernde Umweltbedingungen angepasste Nutzung landwirtschaftlicher Flächen Möglichkeiten geschaffen werden, Einkommen zu wahren. Unsere Erfahrungen in Bolivien und in der Demokratischen Republik Kongo zeigen, dass Ergebnisse nur nachhaltig sind, wenn hierbei auch Aspekte gesellschaftlicher Selbstorganisation bedacht und Erkenntnisse dezentraler Entwicklung berücksichtigt werden.

EINEWELT ohne Hunger

Die HSS nutzt Haushaltsmittel, die das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung im Rahmen der **Sonderinitiative „EINEWELT ohne Hunger“** zur Verfügung stellt. Ein neues Projekt erweitert die Aktivitäten in der Demokratischen Republik Kongo und betont die Etablierung resilienter Strukturen: Die Diversifizierung der Anbauprodukte schafft Nahrungsmittelsicherheit und erhöht das Einkommen zum Lebensunterhalt. Zugleich werden gesellschaftspolitische Themen eingebracht, die Fragen wie die Klärung der Besitzrechte auf dem Land oder die Integration der Landbevölkerung in die örtliche Selbstverwaltung aufgreifen.

Nach wie vor sind in der Demokratischen Republik (DR) Kongo schlechte oder unzureichende Ernten das Hauptproblem. Eines der langfristigen Ziele des Projektes



*Teilnehmer eines Seminars zur
Nahrungsmittelsicherheit*

ist daher, durch diversifizierte landwirtschaftliche Produktion – sowohl in Gungu als auch auf dem Plateau Bateke – die Anfälligkeit der lokalen Bevölkerung zu verringern, sie auf mögliche Krisen vorzubereiten und flexibel reagieren zu lassen. Dies erfolgt über zwei Ansätze: zum einen über die Vermittlung von Wissen zu landwirtschaftlicher Planung und Produktion, zum anderen über die Stärkung sozialer und politischer Kompetenzen der Bevölkerung. Denn langfristige Widerstandsfähigkeit und nachhaltiges Wachstum, die mit einer Verbesserung der allgemeinen Lebenssituation einhergehen, können nur über die Steigerung der Erträge bei gleichzeitiger Stärkung kommunaler Strukturen und sozialer Prozesse erreicht und gesichert werden. Konkret bedeutet dies, dass die Landwirte nicht nur mit Saatgut, Pflanzmaterial, Nutzvieh, Arbeitsgerät und Arbeitsmaterialien ausgestattet, sondern auch in Agrarwissenschaften und Management geschult und in der Praxis begleitet werden. Parallel dazu werden Dialogveranstaltungen der Zivilbevölkerung mit lokalen Autoritäten organisiert und aufgezeichnet. Um ein breiteres Publikum anzusprechen, werden diese danach im Radio übertragen.

Landwirte müssen geschult werden, um eine Verbesserung der Lebenssituation zu erreichen.

Durch die jahrzehntelange Arbeit in der DR Kongo verfügt die HSS über Kenntnisse, Kontakte sowie eine sehr gute Reputation in den Bereichen Landwirtschaft und Kommunalstrukturen. Sie setzt diese ein, um lokale Strukturen zu festigen, den Dialog und die Zusammenarbeit der lokalen Bevölkerung zielführend, z. B. durch die Einbeziehung von Regierungsstellen, Vereinigungen, Partnern und Komitees, zu unterstützen und zu fördern und somit einen Beitrag zur Nahrungsmittelsicherheit zu leisten.



Publikationen des Instituts für Internationale Zusammenarbeit

Alle abgebildeten Ausgaben der **Argumente und Materialien der Entwicklungszusammenarbeit (AMEZ)** können als PDF gelesen, heruntergeladen oder, sofern noch nicht vergriffen, als Druckexemplar kostenfrei bestellt werden unter www.hss.de/publikationen.html



AMEZ 14
Wasser



AMEZ 15
Entwicklungszusammenarbeit



AMEZ 16
Klimawandel



AMEZ 17
Föderalismus



Fluchtursachen bekämpfen – Flüchtlinge reintegrieren

Im Rahmen der Sonderinitiative „**Fluchtursachen bekämpfen – Flüchtlinge reintegrieren**“ wendet sich die Hanns-Seidel-Stiftung den Binnenflüchtlingen in Kolumbien zu. Sie fördert Strukturen, die Aussöhnung und eine Integration in neue Lebensverhältnisse schaffen. Gesellschaftspolitische Maßnahmen ergänzen das Projekt. Seit Jahren verfolgt die HSS in Kolumbien Programme zur demokratischen Organisation und gesellschaftlichen Mitsprache. Das neue Projekt wurde aber erst dadurch möglich, dass heute, nach mehr als fünfzig Jahren Bürgerkrieg, eine Friedensvereinbarung zwischen Regierung und Guerilla Gestalt annimmt.

Vertreibung

Kolumbien ist zusammen mit Syrien das von gewaltsamer Vertreibung am stärksten betroffene Land der Welt. Zwischen 1985 und 2013 wurden mindestens 5,7 Millionen Menschen (15 Prozent der Bevölkerung) deren Opfer. In Montes de María, Projektregion im Norden des Landes, wurden 1995-2007 nach Angaben der Vertriebenenverbände 234.000 Bewohner mindestens einmal Opfer von gewaltsamer Vertreibung – das heißt mehr als die Hälfte der heute dort lebenden Bevölkerung.

Die Ursachen für die Vertreibungen sind vielschichtig. Dreh- und Angelpunkt ist der bewaffnete Konflikt zwischen Streitkräften, paramilitärischen Organisationen und diversen Guerilla-Gruppen in seinen vielfältigen Erscheinungsformen. Es geht um die politische, wirtschaftliche und militärische Kontrolle vor allem über den ländlichen Raum. Vertreibungen wurden gezielt eingesetzt, so zum Beispiel aus wirtschaftlichen Interessen im Hinblick auf die Landnutzung, aber auch gegen Gewerkschafter, Menschenrechtsaktivisten, Politiker und – oft nur vermeintliche – Unterstützer einer gegnerischen Konfliktpartei. Vertreibungen können aber auch ein Nebeneffekt des bewaffneten Konflikts und seiner diversen Gewaltformen sein, die sich zum Beispiel in der Rekrutierung von Kindersoldaten, Erpressung von Schutzgeldern, Entführungen, sexueller Gewalt oder Antipersonenminen äußern.



Arbeitstreffen von Leitern indigener Gruppen aus der Region Montes de María



Feldarbeit im Rahmen der Komponente ökologische Landwirtschaft

Chance zum Neuanfang

Die Region Montes de María war um die Jahrtausendwende aufgrund ihrer strategischen Bedeutung Schauplatz erbittert geführter Auseinandersetzungen zwischen Paramilitärs und wechselnden Guerilla-Gruppen. Die Paramilitärs setzten sich durch und behielten bis zu ihrer Auflösung 2005 die Oberhand. Zugleich waren sie ganz wesentlich für die massiven Vertreibungen verantwortlich. Das infolge der Vertreibungen „freigewordene“ Land erwarben auf legale oder illegale Art und Weise vornehmlich Großunternehmer, die seitdem großflächig Holz- und Ölpalmenwirtschaft betreiben, welche die traditionelle, kleinteilige Landwirtschaft in weiten Teilen der Region abgelöst haben. Die Vertriebenenverbände stehen mit Behörden und Unternehmensvertretern in einem Dialog zur Rückgabe von widerrechtlich erworbenem Grund und Boden. Bereits seit rund zehn Jahren finden in der Region keine Kampfhandlungen mehr statt, so dass von einer Postkonfliktphase gesprochen werden kann.

Ziel des Projektes ist, den von gewaltsamer Vertreibung betroffenen Menschen eine Chance zum Neuanfang in ihrer Heimatregion zu geben. Durch gewaltfreie Konfliktbearbeitung und die Verbesserung der Fähigkeiten der Landbevölkerung, ein Einkommen zu erzielen, leistet die HSS einen Beitrag zur sozialen Stabilisierung. Zum einen finden Dialogmaßnahmen über politische Entwicklungen und Landnutzungsfragen auf lokaler und regionaler Ebene statt; zum anderen werden praktische Kompetenzen im Bereich der ökologischen Landwirtschaft zur Einkommenserzielung vermittelt. Zielgruppe sind Vertriebene aus der Region, die sich in verschiedenen Organisationen der vertriebenen Landbevölkerung

zusammengeschlossen und in einem Dachverband organisiert haben, welcher die Landbevölkerung (Campesinos) einschließlich starker Anteile ethnischer Minderheiten wie Indigene und Afrokolumbianer repräsentiert. Die Durchführung erfolgt in Zusammenarbeit mit zwei lokalen Nichtregierungsorganisationen, dem langjährigen Partner der HSS Planeta Paz (Planet Frieden) sowie dem neuen Projektpartner Corporación Desarrollo Solidario (Verband solidarische Entwicklung).

Hilfe zur Selbsthilfe

Angesichts der Dimension der Vertreibungen in Kolumbien müssen nicht nur deren Ursachen bekämpft, sondern auch die Rahmenbedingungen für eine Wiedersiedlung der Flüchtlinge in ihren Heimatregionen, sofern die Sicherheitslage dies zulässt, geschaffen werden. Die laufenden Friedensgespräche der kolumbianischen Regierung mit der FARC-Guerilla geben Anlass zur Hoffnung auf eine quantitative und qualitative Verbesserung der staatlichen Präsenz im ländlichen Raum. Aufgabe des Staates ist es, neben einer stabilen Sicherheitslage auch die Grundversorgung hinsichtlich Infrastruktur, Bildung und Gesundheit zu gewährleisten. Die Schaffung von Möglichkeiten zur Einkommenserzielung und politischen Partizipation bedürfen hingegen zuvorderst privatwirtschaftlicher bzw. zivilgesellschaftlicher Initiativen – das Projekt der Hanns-Seidel-Stiftung leistet genau hierzu nach dem Grundsatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“ einen wichtigen Beitrag.

Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost

Durch die Sonderinitiative „**Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost**“ ergänzt die Hanns-Seidel-Stiftung ihre vielfältigen Aktivitäten in der Arabischen Welt, indem sie in Tunesien, Algerien und Libyen die Ebene kommunaler Verwaltung anspricht, die Qualifikation der Beschäftigten fördert und die Rolle der Frau stärkt.

Kommunale Selbstverwaltung

Tunesien, Algerien und Libyen verfügen traditionell über ein zentralistisches politisches System. In Tunesien wird die Dezentralisierung seit 2011 verstärkt vorangetrieben. Die tunesische Verfassung von 2014 widmet der kommunalen Selbstverwaltung ein eigenes Kapitel und erhebt die Dezentralisierung zu einem Staatsziel. Aus diesem Grund müssen die zukünftigen Vertreter in den Kommunalgremien sowie im lokalen Verwaltungsapparat auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet werden. Ähnliches gilt für Libyen, wo aufgrund des Zerfalls des Zentralstaats den lokalen Gebietskörperschaften immer größere Bedeutung zukommt. In Algerien bestehen kommunale Strukturen zwar seit Langem, ihr Aufgaben- und Einflussbereich ist jedoch äußerst eingeschränkt, da der Zentralstaat die Kompetenzverlagerung bisher nur unzureichend fördert.

In allen drei Staaten sind die Akteure auf kommunaler Ebene im Denken und Handeln vom jahrzehntelang herrschenden Zentralismus beeinflusst. Zudem sind Frauen in der politischen Öffentlichkeit und in offiziellen Ämtern – insbesondere auf kommunaler Ebene – unterrepräsentiert. Das Streben der Bürger nach kommunaler Selbstverwaltung, nach

Die Stärkung der Rolle der Frau ist ein Hauptziel der HSS in Ländern wie Tunesien, Libyen und Algerien.

partizipativer Demokratie und finanzieller Unabhängigkeit ist in allen drei Gesellschaften stark ausgeprägt, was sich insbesondere an der Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen ausdrückt. Vor diesem Hintergrund führt die HSS ein auf drei Jahre angelegtes Projekt zur Aus- und Fortbildung von Gemeindevertretern und Verwaltungsbediensteten durch.

Stärkung der Frauen

Oberstes Ziel des Projektes ist die Stärkung dezentraler Verwaltungsstrukturen und der Rolle der Frau in der politischen Öffentlichkeit, insbesondere weiblicher Verwaltungsbediensteter und gewählter Vertreterinnen.



Workshop-Teilnehmerinnen auf Djerba (Tunesien)



Workshop-Teilnehmerinnen in Tozeur (Tunesien)

Libysche Teilnehmer einer Ausbildungsveranstaltung zur Stärkung der Kompetenzen kommunaler Verwaltungsmitarbeiter



Das Projektbüro Tunis hat 2015 hierzu mehrere Ausbildungsreihen gestartet, um (zukünftigen) lokalen Vertretern, Beamten sowie den Delegierten des Frauenministeriums Wissen auf dem Gebiet der lokalen Verwaltung und der politischen Arbeit in den Kommunen zu vermitteln. Konkret werden in Tunesien und Libyen die Kommunalvertreter und -beamten in ihren erweiterten Aufgabenbereichen geschult, als Multiplikatoren für ihre Kommunen ausgebildet und darüber hinaus auf eine potenzielle Kandidatur bei den nächsten Kommunalwahlen vorbereitet. In Algerien ist keine direkte Zusammenarbeit mit den lokalen Gebietskörperschaften möglich, weshalb die Kooperation auf den universitären Bereich beschränkt ist. In wissenschaftlichen Konferenzen werden Themen lokaler Politik und kommunaler Verwaltung behandelt. Der Teilnehmerkreis schließt vermehrt Vertreter der Kommunen ein.

Die vorstehende Zusammenstellung beleuchtet schlaglichtartig die Aktivitäten, die die Hanns-Seidel-Stiftung im Rahmen der Sonderinitiativen des BMZ durchführt. Sie stützen das Anliegen, weltweit eine gerechtere Ordnung zu schaffen, in welcher Menschen ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen. Auch wenn die inhaltlichen

Ansatzpunkte häufig technisch erscheinen: die partizipative Gestaltung institutioneller und inhaltlicher Strukturen prägt das Herangehen. Dies entspricht dem Bemühen um die Schaffung unverzichtbarer Rahmenbedingungen guter Regierungsführung und verdeutlicht, dass auch die Arbeit im Rahmen der Sonderinitiativen zum programmatischen Kernbereich einer politischen Stiftung gehört. ///

PUBLIKATIONEN

Politische Studien mit Schwerpunktthemen



Nr. 460 Integration durch Sport



Nr. 461 Die Ukraine-Krise und der Westen



Nr. 463 Bevölkerung und Entwicklung



Nr. 464 Innere Sicherheit und Einbruchskriminalität



Themenheft 2/2015 Europas Reifeprüfung



Weitere Neuerscheinungen



Förderpreis für Politische Publizistik 2014/2015. 2030 – Wo steht dann meine Generation?



Bayerische Lebensbilder 3: Biografien, Erinnerungen, Zeugnisse – Vom Überwinden der Mauer



Leitfaden 1x1 der Schülerzeitung



Leitfaden Baurecht in der Gemeinde Band 2



Banziana 2015



10 JAHRE BILDUNGSOFFENSIVE – EINE ZWISCHENBILANZ



Foto: pressmaster/fotolia.com

/// Bildung ist gerade für Deutschland ein wichtiger und unverzichtbarer Zukunftsfaktor. Deutschland ist ein vergleichsweise rohstoffarmes Land und deshalb in besonderer Weise auf den „Rohstoff Geist“ angewiesen. Das gilt für Staat, Gesellschaft und Wirtschaft gleichermaßen. ///

Betrachtet man die Wirtschaft, so wird deutlich, wie bedeutend die Förderung von klugen jungen Leuten ist. Schließlich ist wirtschaftliche Innovationsfähigkeit eine unabdingbare Voraussetzung für Stabilität und Wohlstand; aber auch für die Konkurrenzfähigkeit im internationalen Wettbewerb auf den globalen Märkten. Unsere Gesellschaft braucht zur Gestaltung der Zukunft insbesondere die Mitarbeit von Verantwortungseliten, wozu wir auch unsere Stipendiaten und vor allem unsere Altstipendiaten zählen.

Die Hanns-Seidel-Stiftung hat immer die Begabten- und Eliteförderung unterstützt. Wer sich zur Begabtenförderung bekennt, muss auch dafür sorgen, dass die Eliten als Verantwortungseliten in Staat und Gesellschaft wirken. Darüber hinaus brauchen wir Elite, die nicht in erster Linie den Karrieregedanken, sondern auch die Gedanken von Respekt und Toleranz in den Mittelpunkt ihres Handelns stellt. Deshalb achtet die HSS bei der eigenen Verantwortungselite, den Stipendiaten und Altstipendiaten, darauf, dass sie verantwortungsbewusst und gemeinwohlorientiert handeln.

Bei der Inanspruchnahme dieser Verantwortungseliten geht es nicht nur um die fachspezifischen Kenntnisse der Mitglieder dieser Verantwortungseliten. Ganz besonders wichtig ist auch deren Engagement für Staat und Gesellschaft.

Die Hanns-Seidel-Stiftung fördert seit rund 35 Jahren (Beginn 1981) überdurchschnittlich qualifizierte Studenten, Promovenden und junge Wissenschaftler aus dem In- und Ausland, die ein besonderes politisches Interesse und gesellschaftliches Engagement zeigen.

Die Entwicklung der **finanziellen** und **ideellen** Förderung

Dieses gesellschaftliche Engagement soll sich an den Werten und Leitbildern der christlich-sozialen Demokratie orientieren. Seit dem Amtsantritt der Bundesregierung unter Bundeskanzlerin Angela Merkel rückte die Begabtenförderung wieder verstärkt in den Mittelpunkt der Bildungspolitik.

Eines der Ziele der im Jahre 2005 gebildeten Bundesregierung war, dass künftig mindestens ein Prozent der Studierenden in Deutschland von einem der damals elf bundesweit arbeitenden Begabtenförderungswerke, z. B. der Hanns-Seidel-Stiftung, finanziell und ideell gefördert werden können. Ein ambitioniertes Ziel, da dies im Jahr 2005 nur rund 0,5 Prozent waren. Auch deshalb ist es bemerkenswert, dass das „1%-Ziel“ bereits 2010 erreicht worden ist und seitdem gehalten werden konnte.



Fachforum Wirtschaftswissenschaften
zum Thema „Rüstungsexporte
in Krisenzeiten“



Informationsstand auf der Abiturientenmesse
zum Thema „Traumberuf Medien“



Europaseminar „Politik und
Medien in Bulgarien“



In den letzten zehn Jahren waren die Steigerungsraten der Stipendienmittel sehr deutlich. Die Vergabe dieser Bundesmittel wurde jedoch von der Bundesregierung und dem Deutschen Bundestag an die Zusicherung gekoppelt, dass die Begabtenförderungswerke die bisher noch „unterrepräsentierten Gruppen“ in der Begabtenförderung künftig stärken werden. Dazu zählen Studierende

- aus einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen
- an Fachhochschulen (HAW)
- die einen Migrationshintergrund haben
- der sogenannten MINT-Fächer
- aus den neuen Bundesländern.

Konkrete Veränderungen

Der Hanns-Seidel-Stiftung beispielsweise ist es gelungen, die Stipendiatenzahl in den letzten Jahren mehr als zu verdoppeln. Ende 2005 hatte die HSS lediglich 421 Stipendiaten, am 31. 12. 2015 waren es 1084 Stipendiaten, die aus Mitteln des BMBF finanziell und ideell gefördert werden.

Darüber hinaus stand in diesem Jahr die Umgestaltung der ideellen Förderung im Mittelpunkt der Arbeit. Insbesondere die Stärkung der Stipendiatengruppen, die Verstärkung der Fachforen und die inhaltliche Neukonzeption der Seminar- und Tagungsarbeit wurden vorgenommen und sollen im Jahr 2016 in erweiterter Form zum Tragen kommen.

Im Rahmen von verschiedenen Seminaren, Konferenzen und Stipendiaten-Gesprächskreisen wurden eine große Zahl von Referats- und Diskussionsrunden zum Jubiläum „25 Jahre Deutsche Einheit“ durchgeführt, aber auch die Problematik der Flüchtlingsströme nach Europa und die Notwendigkeit einer nachhaltigen Integrationspolitik thematisch in den Mittelpunkt gerückt.

Bei diesen Veranstaltungen wurden selbstverständlich auch die Probleme und Möglichkeiten für eine sinnvolle, sozial verträgliche Migrationspolitik diskutiert. Das Thema „Flucht und Vertreibung“ ist auch in vielen anderen Ländern der Welt zum zentralen Punkt der Diskussio-



Foto: Thomas Kiedling

nen in Staat und Gesellschaft geworden. Deshalb wurde dieses Thema sowohl bei Veranstaltungen für deutsche Stipendiaten wie auch für ausländische Stipendiaten und Altstipendiaten, beispielsweise bei der Jahrestagung für Auslandsstipendiaten oder bei verschiedenen Nachkontaktkonferenzen ausführlich behandelt.

In den vergangenen 10 Jahren konnte die Hanns-Seidel-Stiftung die Zahl der Stipendiaten mehr als verdoppeln.

Durch ein studienbegleitendes Seminarprogramm, im Kontakt untereinander sowie mit anderen Stipendiaten und Altstipendiaten sowie Vertrauensdozenten der Stiftung werden die Stipendiaten studienbegleitend auf spätere Leitungs- und Führungsaufgaben in Staat, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft vorbereitet. Insofern wird die finanzielle Förderung sinnvoll durch die ideelle Förderung ergänzt.

Es sollte die Bedeutung der Vertrauensdozenten nicht unerwähnt bleiben. Die Stiftung arbeitet derzeit mit rund 70 Vertrauensdozenten zusammen. Die Aufgaben der Vertrauensdozenten erstrecken sich von der wissenschaftlichen und persönlichen Betreuung am Hochschulort bis zur Mitwirkung an Auswahltagungen. Das außerordentliche ehrenamtliche Engagement unserer Vertrauensdozenten trägt ganz wesentlich zum Erfolg der HSS-Begabtenförderung bei.

Die Bildungsoffensive der Bundesregierung und der sie tragenden Parteien, die den Begabtenförderwerken erheblichen Rückenwind für ihre Arbeit gegeben hat, soll in den nächsten Jahren sogar neue Impulse erhalten, zum Beispiel in der Promotionsförderung. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass Deutschland wieder zu einer international anerkannten Talentschmiede wird und die Besorgnis erregende Abwanderung der jungen Wissenschaftler aus Deutschland in andere Länder verhindert bzw. verringert werden kann.

Informationen rund um die Stipendiatenprogramme gibt es im HSS-Internetangebot unter:

www.hss.de/stipendium.html

Eine Liste mit Vertrauensdozenten an Universitäten und Fachhochschulen finden Sie im Anhang auf S. 63.

Altstipendiaten

- Die Zahl der inländischen Altstipendiaten der Hanns-Seidel-Stiftung betrug zum 31. 12. 2015 insgesamt 3.081.
- Der „Club der Altstipendiaten“ (CdAS), der seit 1992 besteht, hatte zum 31. 12. 2015 bereits nahezu 1.500 Mitglieder. Zwischenzeitlich gibt es bundesweit 15 Regionalgruppen des CdAS, der sich unter der Internet-Adresse www.cdas.org auch mit einer eigenen Homepage präsentiert.

Im Vergleich zu vor 10 Jahren wurde in der Begabtenförderung der Hanns-Seidel-Stiftung eine Vielzahl von neuen Programmen eingeführt. Neben der differenzierteren ideellen Förderung stieg auch die Anzahl an Stipendiaten sprunghaft an. Einzelheiten s. Tabelle.

VERGLEICH DER BEGABTENFÖRDERUNG 2005 UND 2015

Studienförderung – Inland

	2005	2015
Universitätsförderung	123	305
Hochschulförderung (HAW)	87	236
Journalistisches Förderprogramm für Stipendiaten (JFS)	72	85
Programm für Bildungsinländer sowie für Studierende mit Migrationshintergrund (BIL/MIG)	–	48
Internationale Studiengänge (IS)	–	96
MINT-Fächer	–	158*
Promotionsförderung	139	156
Studienförderung Summe Inland	421	1.084



* Das Programm „MINT-Fächer“ ist 2013 offiziell gestartet worden. Selbstverständlich hat die HSS deutlich mehr Studierende aus den Fachbereichen „Mathematik/Informatik/Naturwissenschaften und Technik“ (MINT) in der Förderung. Sofern diese MINT-Stipendiaten jedoch vor 2013 in die Förderung aufgenommen wurden, sind diese tabellarisch in die Rubrik „Universitätsförderung“ integriert worden.

Die Studierenden der MINT-Fächer und der Internationalen Studiengänge werden weiterhin vom Referat Hochschulförderung betreut, sofern das Studium der Stipendiaten an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaft (HAW) erfolgt (und sind in obiger Liste unter der Rubrik HAW geführt).

Auslandsstipendiaten-Förderung

Seit Beginn der Studienförderung Ausland im Jahr 1981 wurden insgesamt 2.300 ausländische Stipendiaten aus 64 Ländern gefördert. Derzeit befinden sich 84 Stipendiaten aus 37 Ländern in der Studienförderung Ausland.

Im Rahmen der studienbegleitenden Maßnahmen, die für die Auslandsstipendiaten durchgeführt werden, fanden neben monatlichen Treffen für die Stipendiaten aus München und Umgebung eine Reihe von Tages-, Wochenend- und Wochenseminaren statt.

Nachkontaktkonferenzen für Stipendiaten, die nach ihrer Förderung bereits wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind, wurden in Rumänien, in der Ukraine, in Ungarn, Polen, in der Volksrepublik China und auf den Philippinen durchgeführt.

Die Jahrestagung für ausländische Stipendiaten, die im Jahr 2015 im Bildungszentrum Wildbad Kreuth stattfand, beschäftigte sich mit dem Themenbereich „Flucht – Vertreibung – Migration“. ///



Auslandsstipendiaten auf der Reichtagskuppel
anlässlich eines Besuches in Berlin



40 JAHRE HANNS-SEIDEL-STIFTUNG IN WILDBAD KREUTH

/// Am 25. September 1975 wurde das Bildungszentrum Wildbad Kreuth der Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) feierlich eröffnet. Die HSS kann auf 40 Jahre intensive Bildungsarbeit und politische Diskussion zurückblicken, in denen sich das Haus zu einem geistig-kulturellen und politisch geprägten Anlaufpunkt in Oberbayern und zu einem unverwechselbaren Markenzeichen der Hanns-Seidel-Stiftung entwickelt hat. ///

Dieses Markenzeichen der Hanns-Seidel-Stiftung aufzugeben, fällt sehr schwer. Der Vorstand der Stiftung hat sich in mehreren Sitzungen mit dem Ende März 2016 auslaufenden Mietvertrag von Wildbad Kreuth befasst. Im Juli 2015 traf er die schwere Entscheidung, nach nunmehr 40 Jahren auszusteigen. Ein Mietvertrag zu neuen Konditionen wäre mit erheblich erhöhten finanziellen Belastungen verbunden gewesen. Dadurch müsste die im Zentrum stehende Bildungsarbeit der Hanns-Seidel-Stiftung eingeschränkt werden. Die erfolgreiche politische Bildungsarbeit wird in dem nicht weniger bekannten zweiten Tagungszentrum Kloster Banz sowie im Münchner Konferenzzentrum der HSS

fortgeführt. Die nun erforderliche und für 2016 terminierte Neuausrichtung der Seminararbeit wird neue Methoden und neue Veranstaltungsformate zum Einsatz bringen und damit die große Chance bieten, die Bildungsarbeit in den verschiedenen bayerischen Regierungsbezirken zu intensivieren und weitere Interessenten für das Bildungsangebot zu gewinnen.

Vielfältige politische Bildung

Unter ihrem Vorsitzenden Fritz Pirkl und ihrem Geschäftsführer Siegfried Lengl mietete die Hanns-Seidel-Stiftung am 29. November 1974 die Gebäude des ehemaligen Sanatoriums und Kurhauses an, renovierte und sanierte den Komplex und baute ihn zu einem repräsentativen Bildungs- und Begegnungszentrum um. 1984 folgte mit der Ausdehnung auf den Südflügel die bis heute bestehende Erweiterung des Hauses. Seit der Eröffnung der Tagungsstätte am 25. September 1975 konnten mehrere Hunderttausend Teilnehmer das Bildungszentrum aufsuchen und sich in Tausenden von Seminaren zu unterschiedlichen Themen weiter- und fortbilden. Die Seminare zur politischen Bildung richteten sich mit ihrem breit gefächerten und inhaltlich vielfältigen Angebot gleichermaßen an junge Menschen, an die mittlere Generation sowie an Senioren. Möglichst viele Menschen sollten zum Engagement in Staat und Gesellschaft ermutigt und motiviert werden, in Seminaren die dafür nötigen Informationen vermittelt bekommen und so zur Übernahme von Verantwortung im Ehrenamt, Beruf oder Politik befähigt werden.



Der Blaue Salon ist einer der schönsten Tagungsräume in Wildbad Kreuth.

Das Bildungszentrum Wildbad Kreuth strahlte auf alle Seminarteilnehmer einen besonderen Flair aus.

Wissenschaftliche Diskussion und politische Beratung

Das Bildungszentrum wurde in diesen 40 Jahren aber auch ein wichtiges Forum für politische und gesellschaftspolitische Diskussionen. Viele Grundlagen für die politische Beratung wurden im Rahmen von Tagungen und Gesprächsrunden erarbeitet. Zentrale Zukunftsfragen wurden aufgegriffen, Perspektiven und Lösungsansätze aufgezeigt.

Besondere Attraktivität strahlte das Bildungszentrum in Wildbad Kreuth auf ausländische Gäste der Akademie-Veranstaltungen aus. Deshalb wurden Konferenzen der Stiftung unter Beteiligung von Mitgliedern der „Strategic Community“ aus anderen Ländern vorzugsweise im Tegernseer Tal veranstaltet. Eine Reihe von Kooperations-tagungen mit französischen und britischen Gästen war Kernthemen der europäischen Ordnungsgestaltung wie der Vertiefung und Erweiterung der Europäischen Union gewidmet. Besondere Tradition hatten die jeweils im Herbst (zeitlich nahe an „Thanksgiving“) veranstalteten Transatlantik-Tagungen der Akademie, zu denen viele Gäste von der anderen Seite des Atlantiks anreisten, um mit europäischen Gesprächspartnern euro-atlantische Problemstellungen und Herausforderungen gegenseitigen Interesses („of mutual concern“) zu erörtern.

Förderung von Stipendiaten und journalistischem Nachwuchs

Viele Stipendiaten haben bereits vor der Aufnahme in die Begabtenförderung der Hanns-Seidel-Stiftung das Bildungszentrum Wildbad Kreuth kennengelernt, so z. B. bei Seminaren des Instituts für Politische Bildung (IPB) bzw. des Instituts für Begabtenförderung (IBF) oder bei den Auswahlverfahren. Dort mussten die Bewerber im

Rahmen von mehrtägigen Auswahlseminaren beweisen, dass sie die nötigen Voraussetzungen für ein Stipendium erfüllen.

Die ideelle Förderung der Stipendiaten des IBF fand hauptsächlich in den Bildungszentren Kloster Banz und Wildbad Kreuth statt. Besondere Höhepunkte waren dabei jährlich die Jahrestreffen der deutschen Stipendiaten und Altstipendiaten sowie die Jahreskonferenz der ausländischen Stipendiaten. Während dieser Tagungen, bei denen auch der Kontakt zwischen den deutschen Studierenden zu den jungen Akademikern aus dem Ausland intensiviert werden soll, wurden in den letzten Jahren folgende Themenbereiche behandelt:

- Aktuelle Aspekte der inneren und äußeren Sicherheit
- Unser Klima heute und morgen
- Medien 2010: Meinungsmacher Internet?
- Wirtschaftsethik und Globalisierung
- Von der deutschen Frage zur deutschen Einheit
- Die USA nach den Präsidentschaftswahlen
- Deutschland nach der Bundestagswahl 2013

Fraktionsgemeinschaft von CDU und CSU im Bundestag zum Ziel hatte. Der Beschluss wurde zwar bald zurückgenommen, aber in Erwartung des „Geistes von Kreuth“ bzw. weiterer spektakulärer politischer Botschaften rückten die Kameras Klausurtagungen und Tagungsstätte seitdem stets von Neuem in den Mittelpunkt ihrer Berichterstattung.



CSU-Vorsitzender Horst Seehofer umringt von Journalisten bei Ankunft zu einer Klausur in Wildbad Kreuth.

Ein letztes Mal den „Kreuther Geist“ spüren – mit der Jahrestagung 2015 ausländischer Stipendiaten verabschiedete sich die Hanns-Seidel-Stiftung von ihrem Bildungszentrum über dem Tegernseer Tal.



Foto: Dr. Volker Göbner

Die letzte Veranstaltung der Hanns-Seidel-Stiftung fand vom 17. bis 20. Dezember 2015 in Wildbad Kreuth statt.

Winterklausuren und Trennungsbeschluss

Den Kern des „Mythos Kreuth“ bilden die jährlichen Winterklausurtagungen der CSU, bei denen wichtige Entscheidungen getroffen wurden und die deshalb regelmäßig die Aufmerksamkeit von Presse und Öffentlichkeit auf Wildbad Kreuth lenkten. Am 19. November 1976 fällte die CSU-Landesgruppe den legendären „Kreuther Trennungsbeschluss“, der die Aufhebung der

Kulturelle Höhepunkte

Das seit 1990 alljährlich durchgeführte Oleg-Kagan-Musikfest bietet im Tegernseer Tal alljährlich hochklassige Kammermusik. Von 1983 bis 2012 wurden in Wildbad Kreuth die beliebten Tage der Volksmusik veranstaltet.

Unvergessliche persönliche Momente erlebten die etwa 30 Hochzeitspaare und ihre Gäste, die den Festsaal in den wenigen „tagungsfreien“ Wochen des Jahres für diesen privaten Anlass anmieten konnten.

Das Haus und seine Mitarbeiter

Ohne das große Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bildungszentrums Wildbad Kreuth wäre der Erfolg des Bildungszentrums nicht möglich gewesen. 1975 begann der Betrieb mit zwölf Personen in Küche, Haus und Technikbereich, um sich dann auf ca. 30 Mitarbeiter einzupendeln. Zwischen 1979 und 1985 bildete man jeweils eine Azubi zur Hotelfachfrau aus. Nach zehn Jahren Pause nahm man 1994 erneut die Arbeit als Ausbildungsbetrieb auf, mit einer nun deutlich höheren Zahl an Ausbildungsplätzen im Hotel- und Küchenbereich. Von 1994 bis 2015 wurden insgesamt 118 junge Leute zu Hotelfachfrauen und Hotelfachmännern sowie zu Köchinnen und Köchen ausgebildet.



Die Belegschaft von Wildbad Kreuth (2015) – ein starkes Team über viele Jahre.

Persönliche Stimmen und Erfahrungen zu 40 Jahren Hanns-Seidel-Stiftung in Wildbad Kreuth

„Wildbad Kreuth ist für mich nicht nur ein Ort, an dem ich seit 17 Jahren arbeite. Wildbad Kreuth und seine umgebende Natur bedeuten für mich geballte Emotion. Es ist im weitesten Sinne ein Ankommen auf der kleinen Hochebene, die mich in einen ganz besonderen Winkel unseres Oberlands bringt. Die kantigen Berge, die Wälder und die natürlichen Wiesen mit ihren Bachläufen erscheinen jedes Mal in einem anderen Licht: mal leuchtend in der hellen Sonne, mal nebelig verhangen, auch mal grau und kalt, aber immer eine gewisse Ruhe und unheimliche Kraft ausstrahlend. Das alte, aber gepflegte, herrschaftliche und vor allem geschichtsträchtige Gebäude scheint hier wie ein großer Fels in diese Landschaft zu gehören, stark und dennoch bodenständig. Ein tiefes Gefühl des Friedens breitet sich bei diesem Anblick jedes Mal neu in mir aus.“

Der mit allerlei Hektik gespickte Arbeitsalltag als Leiter des Bildungszentrums wird durch die dicken Mauern, die dieses Haus umschließen, wie mit einem schützenden Mantel umhüllt: einem Mantel, der einem das Durch-

atmen leicht macht, der in schwierigen Situationen die Bodenhaftung behalten lässt, der einen innehalten lässt, sich auf das Wesentliche zu besinnen und die Werte nicht aus den Augen zu verlieren. Ich hatte eine absolut erfüllende Aufgabe, wertvolle und wohlgesinnte Menschen um mich herum und einen in seiner Aura kaum vergleichbaren Arbeitsort.

Der kommende Abschied wird kein leichter sein. Doch es ist gut zu wissen, dass hier an diesem Ort jeder Einzelne von uns mit seiner Arbeitsleistung und seiner Persönlichkeit dazu beigetragen hat, die Philosophie der Hanns-Seidel-Stiftung in die Praxis umzusetzen. Wir können an der gefallen Entscheidung, das Bildungszentrum zu schließen, nichts ändern, wir müssen sie hin- und vor allem annehmen. Wildbad Kreuth wird für mich eine unvergessliche Erfahrung bleiben, verbunden mit wunderbaren Erinnerungen.“

Martin Reising
Leiter Bildungszentrum Wildbad Kreuth

Insbesondere auch für zahlreiche hochrangige nationale und internationale Gäste war der Besuch von Wildbad Kreuth ein unvergessliches Erlebnis. Sie waren nicht nur von der einzigartigen Kulisse und Atmosphäre tief beeindruckt, sondern haben auch gespürt, welch herzliche Gastfreundschaft von Bayern ausgeht. Zur europäischen und internationalen Verständigung und zum kulturellen Dialog hat dies einen wichtigen Beitrag geleistet.

„Immer wieder hat es mich erstaunt, dass führende Politiker der Bundesebene großen Wert auf eine Einladung nach Wildbad Kreuth legten – sei es, um als Redner aufzutreten oder mit Arbeitsgruppen oder Kommissionen dort zu tagen. Insbesondere Dr. Helmut Kohl bemühte sich lange vergeblich als Parteivorsitzender, bei Klausurtagungen der Landesgruppe zu sprechen oder eine gemeinsame Sitzung der Parteivorstände in Wildbad Kreuth zu organisieren.“

Prof. Ursula Männle

Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung

liebes Wildbad Kreuth-Team,

nicht nur die Sommerakademie 2014
fandte sich hier wieder sehr wohl,
auch der simulierte G8+G5 Gipfel
profitierte von der großartigen
Gastfreundschaft und Atmosphäre
in der malerischen oberbayerischen
Landschaft.

Wir bedanken uns für den
*****-Service, die tolle Verpflegung
und all die erfüllten Wünsche!

Vielen Dank

Eintrag ins Gästebuch vom 8. August 2014

07.-09. Januar 2014



Die CSU-Landesgruppe sagt DANKE!

Goda Karmelfeldt

Exemplarischer Auszug aus dem Gästebuch von Wildbad Kreuth



Mit der Klausurtagung unter dem Titel „Starke Kommunen – Starkes Bayern“ haben wir einen starken Auftakt für das Arbeitsjahr 2014 vorgenommen. Hochkarätige Referentinnen und Referenten haben uns eine Fülle von wichtigen Denkanstößen für die Zukunft unserer Kommunen gegeben. Unsere ertragreichen Diskussionen darüber und die Verständigung auf wichtige Ziele und Wege war so nur möglich dank der liebevollen Umsorgung und Verköstigung durch das Team der Bildungsstätte.

Vielen DANK für alles!

Ein schriftlicher Dank aus Berlin bzw. aus München erreichte die Belegschaft in Kreuth

„Wildbad Kreuth gehört zu den Orten, die eine besondere Ausstrahlung haben. Das langgezogene, herrschaftliche Gebäude, eingebettet in eine Bergkulisse wie für ein Ölgemälde, lässt immer noch eine Ahnung von der ursprünglichen Bestimmtheit als Bad- und Kurhaus. Es ist jene Kulisse, die weithin durch die CSU-Klausurtagungen bekannt ist. So hat man die entsprechenden Bilder im Kopf, wie der Ort umschwirrt ist von Politikern, Personenschützern und Kameraleuten. Und genau an diesem Ort gehen auch unsere Seminarteilnehmer in Klausur, um mit anderen Experten über aktuelle Problemstellungen zu debattieren und verschiedene Perspektiven kennen zu lernen. Wildbad Kreuth ist tatsächlich ideal dafür: herrschaftlich, aber nicht protzig. Die Teilnehmer übernachten in Zimmern, die eher an eine Mönchszelle erinnern. Belebt, aber Ruhe ausstrahlend: Ringsum spazieren Touristen und genießen die Landschaft in beinahe meditativer Stimmung. Und so freuen sich die Diskutanten über die schöne Umgebung, konzentrieren sich aber ganz auf das Thema. Eine solch spezifische Klausuratmosphäre haben nur wenige Orte. Wildbad Kreuth strahlt diesen besonderen Geist aus. Für viele unserer Gäste ist es „ihr Klausurort“ geworden.“

Silke Franke

Referentin Akademie für Politik und Zeitgeschehen

Winter in Wildbad Kreuth – Blick aus dem Fenster auf die verschneiten Blaubeerge



Wildbad Kreuth im Herbst



Historische Postkarte von Wildbad Kreuth

„Früher sind wir nach dem Abendessen immer ins Alte Bad gegangen. Bei unseren Seminaren für die ältere Generation gab es dort am Donnerstag sogar einen gemeinsamen Abschiedsabend, bei dem jeder Seminarteilnehmer etwas zur Unterhaltung der Gruppe beitrug. Diese Abende waren sehr beliebt. Auch mit anderen Seminaren und an anderen Wochentagen waren wir gerne da, obwohl der Pächter Jeff einen großen Hund hatte und es in der Küche meist etwas chaotisch aussah. Dann kam ein Pächterwechsel. Das Alte Bad hatte sich jetzt der feinen Küche verschrieben und wollte keine Gäste, die nur noch etwas trinken. Darauf haben wir dann mit einem eigenen Bierstüberl im Keller unseres Hauses reagiert. Dorthin kam man allerdings nur über eine sehr steile Treppe. All die Jahre hatten wir Sorge, dass an dieser Treppe zu später Stunde einmal etwas passiert. Einen derartigen Unfall hat es aber nie gegeben – nur der Hund der Herzogin hat einmal einen Teilnehmer aus dem Personalräteseminar gebissen. Doch das war am frühen Morgen und vor dem Haus. Ebenerdig.“

Dr. Birgit Strobl

Referentin Institut für Politische Bildung

MENSCHENRECHT

RELIGIONSFREIHEIT

Chaldäisch-katholische Kathedrale
in Erbil, Nordirak



Foto: James Gordon/wikimedia.org

/// Religionsfreiheit ist kein Akt der Toleranz, sondern ein Menschenrecht. Entlang dieser Leitlinie entfaltete die noch junge Stabsstelle Interkultureller Dialog 2015 ihre Aktivitäten und nahm dabei für die Hanns-Seidel-Stiftung ganz neue gesellschaftliche Gruppen in den Blick. ///

Im Mittelpunkt stand die Sorge um die weltweit wachsende Missachtung des Menschenrechts auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit. Ein Höhepunkt der vielfältigen Aktivitäten hierzu war die Unterstützung und Begleitung einer Zusammenkunft von 150 Parlamentariern aus 45 Ländern, die unmittelbar vor der UN-Vollversammlung im September auf Einladung des Netzwerks „International Panel of Parliamentarians for Freedom of Religion or Belief“ in New York zusammengekommen waren. Als Ziel hatte der Vorsit-

zende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Volker Kauder, in seiner Eröffnungsrede formuliert: „Die internationale Gemeinschaft muss noch entschiedener für die Religionsfreiheit eintreten. Die UN-Mitgliedsstaaten, die die Bedeutung der Religionsfreiheit schon heute in vollem Umfang erkennen, müssen noch mehr Druck machen, damit sich auch wirklich alle Länder dieser Welt uneingeschränkt zur religiösen Toleranz bekennen. Herrschte auf dieser Welt mehr Religionsfreiheit, gäbe es weniger Flucht und Vertreibung.“ Damit war die 70. UN-Vollver-



Zahlreiche Teilnehmer berichteten in New York über Menschenrechtsverletzungen in ihren Ländern.

sammlung als zentraler Adressat der Konferenz benannt, bei der auch der Vizepräsident des Deutschen Bundestags, Johannes Singhammer, und Alexander Radwan, MdB, als Vertreter der CSU aufgetreten waren. In der Abschluss-Resolution verpflichteten sich die unterzeichnenden Parlamentarier für einen noch stärkeren Einsatz für das Menschenrecht auf Religionsfreiheit. In Noten an das iranische Parlament sowie die Premierminister von Vietnam und Myanmar forderten die Konferenzteilnehmer eine weitere Verbesserung der Religionsfreiheit in jenen Ländern. Flankiert wurden diese Schritte durch die Verabschiedung eines Aktionsplans, der künftig als Grundlage für die konkrete Arbeit der Parlamentarier in ihren Heimatparlamenten dient.

Notwendigkeit des interreligiösen Dialogs

Religionsfreiheit ist keine Einbahnstraße. Deshalb lag ein weiterer Schwerpunkt auf dem interreligiösen Dialog zwischen Christen und Muslimen in Deutschland. Hierzu diente unter anderem ein Workshop von christlichen und muslimischen Stipendiaten unterschiedlicher Förderungswerke, die im Konferenzzentrum München auf Einladung von Hanns-Seidel-Stiftung und Eugen-Biser-Stiftung im Juni gemeinsam dem Stellenwert des Menschenrechts Religionsfreiheit in diesen beiden Weltreligionen nachspürten. Ziel der Begegnung war es, sich der Notwendigkeit des interreligiösen Dialogs für eine offene Gesellschaft bewusst zu werden, die auf der einen Seite zutiefst christlich geprägt ist, in der auf der anderen Seite aber andere Religionen, allen voran der Islam, zunehmend präsent werden. Der Workshop widmete sich deshalb intensiv dem Erwerb interreligiöser Kompetenzen, die heute immer wichtiger für ein friedliches und demokratisches Miteinander in unserem Land werden.

Syrien, Albanien, Kosovo, Afghanistan und Irak belegten 2015 die Plätze eins bis fünf der Hauptherkunftsländer in der Flüchtlingskrise, die sich zu der wohl größten Herausforderung für Deutschland seit der Wiedervereinigung entwickelt hat. Damit kommt ein Großteil der Geflüchteten aus stark islamisch geprägten Ländern. Selbst wenn nur für einen Teil dieser Menschen eine dauerhafte Bleibeperspektive besteht, wird sich durch sie in Deutschland der prozentuale Anteil von Menschen deutlich erhöhen, die ihre individuelle Prägung in einem islamischen Kulturkreis gewonnen haben. Welchen Beitrag gerade muslimische Gemeinden und Verbände zu deren Integration in unsere Gesellschaft leisten können und sollen, wurde zum Jahresende in Kloster Banz auf einer gemeinsamen Expertentagung von Hanns-Seidel-Stiftung und dem Forum Muslimischer Stipendiaten erörtert. Als Ergebnis wurde ein 5-Punkte-Plan erarbeitet, der unter anderem den Ausbau des Angebots von Sprach- und Integrationskursen in den Moscheegemeinden oder das gezielte Einbeziehen muslimischer Verbände und Gemeinden in die kommunalen Problemlösungen vorsieht. Noch im Dezember konnte dieser Plan der Beauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Aydan Özoguz, im Bundeskanzleramt präsentiert werden. ///



Erarbeitung eines 5-Punkte-Plans zum Beitrag muslimischer Gemeinden in der Flüchtlingskrise

ANHANG

HANNS-SEIDEL-STIFTUNG IN ZAHLEN

HANNS-SEIDEL-STIFTUNG		
Veranstaltungen 2015		
	Veranstaltungseinheiten*	Teilnehmer
Akademie für Politik und Zeitgeschehen	87	6.983
Institut für Politische Bildung	1.462	49.953
Institut für Begabtenförderung	175	4.225
Institut für Internationale Zusammenarbeit	4.765	248.143
Büro für Verbindungsstellen/Internationale Konferenzen	76	6.430
Interkultureller Dialog	17	444
Summe	6.582	316.178

* Seminare, Tagungen, Symposien etc.

In den eigenen Bildungszentren und im Konferenzzentrum München fanden **1.782 Veranstaltungseinheiten mit 73.831 Teilnehmern** statt (inkl. Kundenbelegung). Die Finanzzahlen sind dem Anhang dieses Jahresberichts zu entnehmen.

BÜRO FÜR VERBINDUNGSSTELLEN / INTERNATIONALE KONFERENZEN					
Veranstaltungsstatistik 2015					
	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Teilnehmer			Anzahl Länder
		Deutschland	Andere Länder	gesamt	
Zentrale Maßnahmen	2	32	21	53	17
Verbindungsstelle Washington	18	162	429	591	16
Verbindungsstelle Brüssel*	36	1.554	2.408	3.962	95
Verbindungsstelle Moskau	11	201	505	706	6
Griechenland-Maßnahmen	9	367	751	1.118	8
Gesamt	76	2.316	4.114	6.430	95

Vom Büro für Verbindungsstellen/Internationale Konferenzen wurden im Jahr 2015 insgesamt **76 Veranstaltungen mit insgesamt 6.430 Teilnehmern aus 95 Ländern** durchgeführt.

INSTITUT FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT	
Projekte 2015	
Anzahl, einschl. Regionalprojekte und Projektmaßnahmen*	116
Zahl der Projektländer	64
Seminare weltweit	
Anzahl der Seminare	4.765
Anzahl der Teilnehmer	248.143

* Inklusive Auswärtiges Amt, Europäische Union, Freistaat Bayern und sonstige Geber

INSTITUT FÜR POLITISCHE BILDUNG	
Zahl der Seminare 2015	
regional in Bayern	672
in Wildbad Kreuth	357
in Kloster Banz	387
im Konferenzzentrum München	46
Gesamt	1.462
Zahl der Teilnehmer 2015	
regional in Bayern	31.637
in Wildbad Kreuth	8.096
in Kloster Banz	7.929
im Konferenzzentrum München	2.291
Gesamt	49.953*

* Nicht bei allen Seminaren werden Teilnehmerlisten geführt. Die tatsächliche Teilnehmerzahl dürfte um 5 bis 10 Prozent über der Zahl der erfassten Teilnehmer liegen, also bei bis zu 55.000 Teilnehmern im Jahr 2015.



Insgesamt führte im Jahr 2015 das Institut für Politische Bildung (IPB) **1.462 Seminare** durch, davon im Bildungszentrum Kloster Banz 387, im Bildungszentrum Wildbad Kreuth 357 und im Konferenzzentrum München 46. Das IPB war mit **672 Veranstaltungen** in der Fläche Bayerns präsent.

INSTITUT FÜR BEGABTENFÖRDERUNG	
Stipendien Inland 2015	
Universitätsförderung	305
Hochschulförderung (HAW)	236
Journalistisches Förderprogramm für Stipendiaten (JFS)	85
Programm für Bildungsinländer sowie für Studierende mit Migrationshintergrund (BIL/MIG)	48
Internationale Studiengänge (IS)	96
MINT-Fächer	158*
Promotionsförderung	156
Stipendien Inland gesamt	1.084
Stipendien Ausland	84

*Das Programm „MINT-Fächer“ ist 2013 offiziell gestartet worden. Insgesamt hat die HSS deutlich mehr Studierende aus den MINT-Fachbereichen.

BILDUNGSZENTREN		
Übersicht zu Teilnehmer- und Veranstaltungszahlen im Jahr 2015		
	Veranstaltungen	Teilnehmer
Kloster Banz	681	28.513
Wildbad Kreuth	515	17.768
Konferenzzentrum München	586	27.550
Gesamt	1.782	73.831

ZENTRALE AUFGABEN	
Anzahl Mitarbeiter	
Mitarbeiter Zentrale München und Berlin	176
Mitarbeiter Bildungszentren Kreuth und Banz	79
Mitarbeiter Inland	255
Mitarbeiter Ausland (nur entsandte Kräfte)	36
Mitarbeiter gesamt	291

Die Stiftung beschäftigt 27 Auszubildende, was einer Quote von 10,6% entspricht. 56 Mitarbeiter/innen arbeiten in Teilzeit. Die Frauenquote aller Beschäftigten beträgt 67%. Stichtag: 31.12.2015

VERMÖGENSRECHNUNG ZUM 31. 12. 2014

AKTIVA	Geschäftsjahr [€]	Vorjahr [€]
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	121.216,41	114.734,68
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	27.128.614,28	27.475.844,85
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.311.394,35	1.437.128,62
	28.440.008,63	28.912.973,47
III. Finanzanlagen	2.227.507,24	2.806.413,53
	30.788.732,28	31.834.121,68
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte	77.142,03	75.231,21
II. Forderungen		
1. Öffentliche Zuwendungen	355.507,45	154.058,44
2. Vorauszahlungen	1.986.823,11	2.203.063,45
3. Lieferungen und Leistungen	89.745,30	52.166,02
4. Sonstige	280.483,39	285.050,68
	2.712.559,25	2.694.338,59
III. Flüssige Mittel	7.729.233,73	5.558.529,40
	10.518.935,01	8.328.099,20
Gesamt	41.307.667,29	40.162.220,88
TREUHANDVERMÖGEN	9.845.529,72	10.579.998,72

Gemäß der Empfehlung der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger vom 17. Februar 1993 wird der Jahresabschluss nebst ergänzenden Angaben im Bundesanzeiger veröffentlicht.

PASSIVA	Geschäftsjahr [€]	Vorjahr [€]
A. VEREINSKAPITAL	2.549.599,66	2.428.266,07
B. RÜCKLAGE FÜR NUTZUNGSGEBUNDENE MITTEL	1.569.904,30	1.625.064,90
C. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN FÜR ANLAGEVERMÖGEN	26.880.387,81	27.282.110,32
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Kreditinstitute	110.932,93	2.791.381,68
2. Lieferungen und Leistungen	803.751,62	734.914,44
3. Öffentliche Zuschussgeber	9.203.767,07	5.062.051,78
4. Sonstige	189.323,90	238.431,69
	10.307.775,52	8.826.779,59
Gesamt	41.307.667,29	40.162.220,88
TREUHANDVERBINDLICHKEITEN	9.845.529,72	10.579.998,72

ERTRAGS- UND AUFWANDSRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01.01. – 31.12.2014

I. ERTRÄGE	Geschäftsjahr [€]	Vorjahr [€]
1. Zuwendungen und Zuschüsse		
Zuwendungen des Bundes	47.701.808,41	47.260.216,56
Zuwendungen des Freistaats Bayern	1.824.633,92	1.281.709,48
Sonstige Zuwendungsgeber	2.797.146,57	3.445.394,87
	52.323.588,90	51.987.320,91
2. Spenden	25.210,25	23.469,78
3. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens aus Zuwendungen für Anlagevermögen	1.948.176,08	1.784.923,42
4. Teilnehmergebühren	1.012.084,25	968.112,00
5. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb in den Bildungszentren	2.613.493,84	2.547.520,99
6. Sonstige Einnahmen	1.839.648,60	1.870.066,08
7. Minderung des Vereinskapitals	0,00	0,00
8. Minderung der Rücklagen für nutzungsgebundene Mittel	64.760,60	64.760,66
Gesamt	59.826.962,52	59.246.173,84

II. AUFWENDUNGEN	Geschäftsjahr [€]	Vorjahr [€]
1. Projektausgaben		
Förderung von Stipendiaten	9.519.973,88	8.449.962,29
Tagungen und Seminare	2.827.275,94	3.035.766,62
Öffentlichkeitsarbeit/Publikationen	415.548,08	409.103,35
Auslandsverbindungsstellen	846.817,33	895.325,73
Internationale Zusammenarbeit (Entwicklungshilfe)	24.518.730,49	25.237.905,48
	38.128.345,72	38.028.063,47
2. Personalausgaben (Inland)	13.514.299,58	13.268.458,56
3. Abschreibungen	2.080.664,83	1.867.181,82
4. Zuführung zum Sonderposten aus Zuwendungen für Anlagevermögen	1.546.453,57	1.550.522,21
5. Sächliche Verwaltungsausgaben		
Geschäftsbedarf	1.402.165,40	1.291.990,79
Bewirtschaftung und Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden	1.834.275,50	2.037.632,51
Sonstige sächliche Verwaltungsausgaben	1.118.330,55	1.003.834,95
	4.354.771,45	4.333.458,25
6. Übrige Ausgaben	71.493,78	134.188,30
7. Zuführung zur Rücklage für nutzungsgebundene Mittel	9.600,00	4.800,00
8. Erhöhung des Vereinskapitals	121.333,59	59.501,23
Gesamt	59.826.962,52	59.246.173,84

Bescheinigung der Abschlussprüfer

„Wir haben die Jahresrechnung – bestehend aus Vermögensrechnung und Ertrags-/Aufwandsrechnung – unter Zugrundelegung der Buchführung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V., München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung der Jahresrechnung nach den gesetzlichen Vorschriften und ihre Auslegung durch die IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Der Vorstand stellt die Jahresrechnung auf Basis der doppelten Buchführung nach weitgehend kaufmännischen Grundsätzen auf. Die Buchführung lehnt sich an Vorschriften und daraus abgeleitete Regelungen der Bundeshaushaltsordnung an und enthält kameralistische Elemente. Abweichungen zu allgemeinen handelsrechtlichen Vorschriften und Empfehlungen der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) erfolgen insbesondere bei der unmittelbaren Verausgabung angeschaffter beweglicher Vermögensgegenstände im Ausland, durch Verzicht auf den Ansatz von Rückstellungen und bei Periodengrenzungen. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Jahresrechnung unter Zugrundelegung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung von Vereinen (IDW PS 750) vorgenommen.

Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung der Jahresrechnung wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresrechnung überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Jahresrechnung mit den angeführten Abweichungen zu den Empfehlungen der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) den gesetzlichen Vorschriften.“

München, den 31. Juli 2015

Ernst & Young GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Barth (Wirtschaftsprüfer)

Westermeier (Wirtschaftsprüferin)

Im Sinne der Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger vom 17. Februar 1993 veröffentlichen wir in Ergänzung des vorstehenden Jahresabschlusses noch folgende Daten für das Geschäftsjahr 2014:

Zahl der Personalstellen im Vergleich zum Vorjahr		
	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2013
Mitarbeiter der Zentrale München	165	168
Mitarbeiter in den Bildungszentren und Außenbüros in Deutschland	84	85
Auslandsmitarbeiter	34	34
insgesamt	283	287

Zahl und Art der Führungspositionen, die mit Mitgliedern des Deutschen Bundestages, der Landtage und der Bundes- oder Landesregierungen oder des Parteivorstands besetzt waren (Stand per 31.12.2014):

Der Vorstand der Stiftung zählt 14 Mitglieder.

Davon sind

- 8 ohne o.g. Führungsfunktionen,
- 1 Mitglied im Deutschen Bundestag (zugleich Mitglied im Parteivorstand),
- 3 Mitglieder im Bayerischen Landtag (2 zugleich Mitglieder der Landesregierung und 3 Mitglieder im Parteivorstand) und
- 2 Mitglieder im Parteivorstand.

Die Mitgliederversammlung der Stiftung zählt 40 Mitglieder.

Davon sind

- 27 ohne o.g. Führungsfunktionen,
- 4 Mitglieder im Deutschen Bundestag (1 zugleich Mitglied der Bundesregierung und 3 im Parteivorstand),
- 6 Mitglieder im Bayerischen Landtag (3 zugleich Mitglieder der Landesregierung und 5 zugleich Mitglieder im Parteivorstand) und
- 3 Mitglieder im Parteivorstand.

Weder Hauptgeschäftsführer noch Abteilungsleiter der Stiftung haben o.g. Führungspositionen inne. Vorsitzender und Schatzmeister der Partei üben entsprechend der Vorgabe des Parteiengesetzes keine vergleichbare Funktion in der Stiftung aus.

GESAMTÜBERSICHT DER IM HAUSHALT 2016 ZU ERWARTENDEN EINNAHMEN UND VORAUSSICHTLICHEN AUSGABEN

I. EINNAHMEN	2016 (Plan) [€]	2015 (Soll) [€]
1. Zuwendungen und Zuschüsse		
Zuwendungen des Bundes	56.862.000	51.406.000
Zuwendungen des Freistaats Bayern	1.996.000	2.166.000
Sonstige Zuwendungsgeber	3.437.000	3.828.000
2. Spenden	15.000	20.000
3. Teilnehmergebühren	900.000	1.000.000
4. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb in den Bildungszentren ¹⁾	1.550.000	2.635.000
5. Sonstige Einnahmen	1.225.000	1.030.000
Gesamt	65.985.000	62.085.000

1) ohne Verrechnung für Unterkunft und Verpflegung in den Bildungszentren (2016 T€ 2.100/2015 T€ 3.400)

II. AUSGABEN	2016 (Plan) [€]	2015 (Soll) [€]
1. Projektausgaben		
Förderung von Stipendiaten	9.775.000	9.445.000
Tagungen und Seminare ¹⁾	3.857.000	2.866.000
Öffentlichkeitsarbeit/Publikationen	590.000	457.000
Auslandsverbindungsstellen	963.000	935.000
Internationale Zusammenarbeit (Entwicklungshilfe)	28.721.000	26.322.000
2. Personalausgaben (Inland)	14.750.000	14.430.000
3. Sächliche Verwaltungsausgaben		
Geschäftsbedarf	1.860.000	1.649.000
Bewirtschaftung und Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden	2.880.000	3.845.000
Sonstige sächliche Verwaltungsausgaben (einschließlich Betriebskosten für Bildungszentren)	1.225.000	1.100.000
4. Übrige Ausgaben	350.000	298.000
5. Ausgaben für Investitionen	1.014.000	738.000
Gesamt	65.985.000	62.085.000

1) ohne Verrechnung für Unterkunft und Verpflegung in den Bildungszentren (2016 T€ 2.100/2015 T€ 3.400)

VORSTAND UND MITGLIEDER

Vorstand	
Vorsitzende	
Männle Prof. Ursula	Staatsministerin a.D.
Stellvertretende Vorsitzende	
Ferber Markus, MdEP	Stv. Vorsitzender des Ausschusses Wirtschaft und Währung im Europäischen Parlament
Glück Alois	Landtagspräsident a.D.
Schatzmeister	
Friedrich Dr. Ingo	Präsident des Europäischen Wirtschaftssenats, Vizepräsident Europäisches Parlament a.D.
Schriftführer	
Glos Michael	Bundesminister a.D.

Weitere Vorstandsmitglieder	
Hasselfeldt Gerda, MDB	Bundesministerin a.D., Vorsitzende der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag
Herrmann Joachim, MdL	Bayerischer Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr
Kreuzer Thomas, MdL	Vorsitzender der CSU-Landtagsfraktion
Niebler Dr. Angelika, MdEP	Vorsitzende der CSU-Gruppe im Europäischen Parlament
Scharnagl Wilfried	Publizist
Seehofer Horst, MdL	Bayerischer Ministerpräsident, Vorsitzender der CSU
Stoiber Dr. Dr. h.c. Edmund	Bayerischer Ministerpräsident a.D., Ehrenvorsitzender der CSU
Waigel Dr. Theo	Bundesminister a.D., Rechtsanwalt, Ehrenvorsitzender der CSU
Wiesheu Dr. Otto	Staatsminister a.D., Präsident des Wirtschaftsbeirats Bayern

Alle Vorstandsmitglieder gehören der Mitgliedschaft an.

Hauptgeschäftsführer der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. ist
Dr. Peter Witterauf

Mitglieder	
Althammer Dr. Walter	Ehrenpräsident der Südosteuropa-Gesellschaft e.V.
Bayer Dr. h.c. Alfred	Staatssekretär a.D.
Beckstein Dr. Günther	Bayerischer Ministerpräsident a.D.
Blume Markus, MdL	Vorsitzender der CSU-Grundsatzkommission
Böswald Dr. Alfred	Altoberrbürgermeister von Donauwörth
Dobrindt Alexander, MDB	Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur
Hohlmeier Monika, MdEP	Parlamentarische Geschäftsführerin der CSU-Gruppe im Europäischen Parlament, Staatsministerin a.D.
Holzheid Hildegund	Präsidentin des Bayerischen Verfassungsgerichtshofes a.D.
Huber Erwin, MdL	Staatsminister a.D.
Huml Melanie, MdL	Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege
Meitinger Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Otto	Altpräsident der TU München
Müller Dr. Gerd, MDB	Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Piller Dr. Wolfgang	Unternehmer
Ramsauer Dr. Peter, MDB	Bundesminister a.D.
Schmidhuber Peter M.	Staatsminister a.D.
Schreyer-Stäblein Kerstin, MdL	Stv. CSU-Fraktionsvorsitzende im Bayerischen Landtag
Seidel Prof. Dr. Christian	ehem. Vorstandsmitglied der Dresdner Bank AG
Silberhorn Thomas, MDB	Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Rechtsanwalt
Spranger Carl-Dieter	Bundesminister a.D.
Stamm Barbara, MdL	Präsidentin des Bayerischen Landtags
Steinmann Prof. Dr. rer. nat. Wulf	Altpräsident der LMU München
Tandler Gerold	Staatsminister a.D.
Welp Prof. Dr. Isabell M.	Lehrstuhlinhaberin, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften TU München
Wolf Dr. Lorenz	Prälat, Leiter Katholisches Büro Bayern
Zehetmair Prof. Dr. h.c. mult. Hans	Staatsminister a.D.

Stand: 31. Dezember 2015

SATZUNG UND GEMEINSAME ERKLÄRUNG

Die Hanns-Seidel-Stiftung ...

ist ein eingetragener Verein (e.V.), der ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke verfolgt.

§ 2 Der Satzung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V.

Zweck des Vereins ist

- a) die Förderung der demokratischen und staatsbürgerlichen Bildung des deutschen Volkes auf christlicher Grundlage,
- b) die Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe, insbesondere durch Erschließung des Zugangs zu einer wissenschaftlichen Ausbildung für begabte und charakterlich geeignete Menschen,

- c) die Förderung der Wissenschaft, insbesondere mittels Durchführung von wissenschaftlichen Untersuchungen,
- d) die Förderung der internationalen Gesinnung und Völkerverständigung sowie der europäischen Einigung, insbesondere durch Einladung ausländischer Gruppen und Unterstützung von Auslandsreisen,
- e) die Förderung kultureller Zwecke, insbesondere die Förderung der Pflege und Erhaltung von Kulturwerken sowie die Förderung der Denkmalpflege,
- f) die Förderung der Entwicklungshilfe.

Gemeinsame Erklärung der Politischen Stiftungen zur staatlichen Finanzierung

Mit der Wahrnehmung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben wollen die politischen Stiftungen zur Gestaltung der Zukunft unseres Gemeinwesens beitragen.

Ihre gesellschaftspolitische und demokratische Bildungsarbeit, Information und Politikberatung im In- und Ausland, die auf den Prinzipien der freiheitlich demokratischen Grundordnung aufbauen und den Grundsätzen der Solidarität, Subsidiarität und gegenseitigen Toleranz verpflichtet sind, haben insbesondere zum Ziel:

- durch Vermittlung politischer Bildung die Beschäftigung der Bürger mit politischen Fragen anzuregen sowie ihr politisches Engagement zu fördern und zu vertiefen,
- durch Wissenschaftsförderung, politische Forschung und Beratung Grundlagen politischen Handelns zu erarbeiten sowie den Dialog und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Politik, Staat und Wirtschaft zu vertiefen,
- die geschichtliche Entwicklung der Parteien sowie der politischen und sozialen Bewegungen zu erforschen,
- mit Stipendien und studienbegleitenden Programmen die wissenschaftliche Aus- und Fortbildung begabter junger Menschen zu fördern,

- durch Veranstaltungen, Stipendien und Pflege und Erhalt von Kulturwerken Kunst und Kultur zu fördern,
- durch Informationen und internationale Begegnungen die europäischen Einigungsbestrebungen zu unterstützen und zur Völkerverständigung beizutragen,
- mit Programmen und Projekten entwicklungspolitische Hilfe zu leisten und zum Aufbau demokratischer, freiheitlicher und rechtsstaatlicher Strukturen, die den Menschen- und Bürgerrechten verpflichtet sind, beizutragen.

Es gehört zum Selbstverständnis der Politischen Stiftungen, ihre Ressourcen mit größtmöglichem Nutzen einzusetzen und darüber öffentlich Rechenschaft abzulegen. Die Information der Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit und die Verwendung ihrer Mittel ist eine selbstgesetzte Verpflichtung der Politischen Stiftungen und stärkt das öffentliche Vertrauen in ihre Arbeit.

Auch aus diesem Grund sind die Politischen Stiftungen übereingekommen, die Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger aufzugreifen, ohne insoweit auf eine etwaige gesetzliche Regelung zu warten. In dieser Gemeinsamen Erklärung stellen sie ihr Selbstverständnis insbesondere im Hinblick auf die staatliche Finanzierung ihrer Arbeit und die öffentliche Rechenschaftslegung dar.

VERTRAUENSDOZENTEN

Die Vertrauensdozenten betreuen die Stipendiaten vor Ort an den Hochschulen, organisieren zusammen mit den Stipendiatensprechern Veranstaltungen oder erteilen Auskünfte an Bewerber.

Vertrauensdozenten an den Universitäten	
Universität Augsburg	Prof. Dr. Matthias Oertel
Universität Bamberg	Prof. Dr. Karl Möckl
Universität Bayreuth	Prof. Dr. Ralf Behrwald
Universität Berlin	Prof. Dr. Walter Leisner
Universität Bonn-Köln	Prof. Dr. Martin Avenarius
Universität Chemnitz	Prof. Dr. Eckhard Jesse
Universität Eichstätt	Prof. Dr. Klaudia Schultheis
Universität Erfurt/Jena	Prof. Dr. Elke Mack
Universität Erlangen I	Prof. Dr. Roland Sturm
Universität Frankfurt-Oder	Prof. Dr. Dagmara Jajesiak-Quast
Universität Freiburg	Prof. Dr. Annette Schmitt-Gräff
Universität Hamburg	Prof. Dr. Martina Kerscher
Universität Heidelberg	Prof. Dr. Hans Peter Meinzer
Universität Konstanz	Prof. Dr. Martin Ibler
Universität Leipzig	Prof. Dr. Achim Aigner
Universität Mainz-Frankfurt	Prof. Dr. Franz Rothlauf
Universität München I	Prof. Dr. Horst Glasl em.
Universität München II	Prof. Dr. Rudolf Streinz
Universität München III	Prof. Dr. Bernhard Hirsch
Universität München IV	Prof. Hans-Peter Niedermeier (komm.)
Universität München V	Prof. Dr. Gabriele Goderbauer-Marchner
Universität München VI	Prof. Dr. Manfred Heim
Universität München VII	Prof. Dr. Gunther Friedl
Universität München VIII	Prof. Dr. Erwin Biebl
Universität München IX	Prof. Dr. Stefan Koriath
Universität München X	Prof. Dr. Oliver Jahraus
Universität München XI	Prof. Dr. Dieter Weiß
Universität München XII	Prof. Dr. Andreas Otto Weber
Universität München XIII	Prof. Dr. Reinhard Straubinger
Universität Münster	Prof. Dr. Dorothea Sattler
Universität Nürnberg	Prof. Dr. Karl Wilbers
Universität Paderborn	Dr. Arnold Otto
Universität Passau I	Prof. Dr. Rainer Wernsmann
Universität Passau II	Prof. Dr. Gabriele Schellberg
Universität Potsdam	Prof. Dr. Thomas Brechenmacher
Universität Regensburg I	Prof. Dr. Daniela Neri-Ultsch
Universität Regensburg II	Prof. Dr. Thomas Schärfl

Universität Rostock	Prof. Dr. Peter Winkler von Mohrenfels
Universität des Saarlands	Prof. Dr. Jan Henrik Klement
Universität Tübingen	Prof. Dr. Immo Eberl
Universität Ulm	Prof. Dr. Ludwig Hilmer
Universität Würzburg I	Prof. Dr. Klaus Laubenthal
Universität Würzburg II	Prof. Dr. Matthias Stickler

Vertrauensdozenten an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW)	
Hochschule Amberg-Weiden	Prof. Karl Amann
Hochschule Anhalt	Prof. Dr. Markus Seewald
Hochschule Ansbach	Prof. Dr. Jochen Müller
Hochschule Bielefeld	Prof. Dr. Cornelia Thiels
Hochschule Coburg	Dr. Hans-Herbert Hartan
Hochschule Deggendorf	Prof. Dr. Konrad Schindlbeck
Hochschule Esslingen	Prof. Dr. Stefani Maier
Hochschule Freiburg	Prof. Dr. Thorsten Burger
Hochschule Furtwangen	Prof. Dr. Ludger Stienen
Hochschule Geislingen	Prof. Dr. Christiane A. Flemisch
Hochschule Hof	Prof. Dr. Maximilian Walter
Hochschule Ingolstadt	Prof. Dr. Walter Schober
Hochschule Kempten	Prof. Dr. Sven Henning
Hochschule Köln	Prof. Dr. Volker Mayer
Hochschule Landshut	Prof. Dr. Wilhelm Schönberger
Hochschule Mittweida	Prof. Dr. Otto Altendorfer
Hochschule München	Prof. Dr. Peter Leibl
Hochschule Nürnberg	Prof. Dr. Klaus Hofbeck
Hochschule Oldenburg	Prof. Dr. Klaus Heilmann
Hochschule Regensburg	Prof. Dr. Roland Hornung
Hochschule Reutlingen	Prof. Dr. Jochen Brune
Hochschule Rosenheim	Prof. Dr. Harald Larbig
Hochschule Saarbrücken	Prof. Dr. Martha Meyer
Hochschule Tübingen	Prof. Dr. Rolf Pfeiffer
Hochschule <u>Weihenstephan-Triesdorf</u>	Prof. Dr. Klaus Menrad
Hochschule <u>Triesdorf-Weihenstephan</u>	Prof. Dr. Johannes Erdmann
Hochschule <u>Würzburg-Schweinfurt</u>	Prof. Dr. Notger Carl
Hochschule <u>Schweinfurt-Würzburg</u>	Prof. Dr. Jochen Seufert

AUFLISTUNG VON EINRICHTUNGEN DER HANNS-SEIDEL-STIFTUNG IN DEUTSCHLAND UND INTERNATIONAL

Zentrale

Hanns-Seidel-Stiftung

Lazarettstr. 33
80636 München
Tel. +49 (0)89 12 58-0
Fax +49 (0)89 12 58-356
info@hss.de

Vorsitzende:

Prof. Ursula Männle,
Staatsministerin a.D.

Hauptgeschäftsführer:

Dr. Peter Witterauf

Leitung der Abteilungen der Hanns-Seidel-Stiftung

Akademie für Politik und Zeitgeschehen

Leitung: Prof. Dr. Reinhard Meier-
Walser

Institut für Politische Bildung

Leitung: Dr. Franz Guber

Institut für Begabtenförderung

Leitung: Prof. Hans-Peter Niedermeier

Institut für Internationale Zusammenarbeit

Leitung: Dr. Susanne Luther

Leitung der Bereiche Zentrale Aufgaben

ZA-1 Kommunikation, Organisation, Recht & IT

Leitung: Hans W. Greiner

ZA-2 Finanzen, Dienstleistungen, Konferenzzentrum

Leitung: Andreas Sturm

Bildungszentrum

Hanns-Seidel-Stiftung

Bildungszentrum Kloster Banz

96231 Bad Staffelstein
Tel. +49 (0)9573 337-0
Fax +49 (0)9573 337-733
banz@hss.de
Leitung: Michael Möslin

Konferenzzentrum

Hanns-Seidel-Stiftung

Konferenzzentrum München

Lazarettstr. 33
80636 München
Tel. +49 (0)89 12 58-401
Fax +49 (0)89 12 58-407
konferenzzentrum@hss.de
Leitung: Antje Göttert

Büro Berlin

Hanns-Seidel-Stiftung

Büro Berlin

Dorotheenstr. 37
10117 Berlin
Tel. +49 (0)30 72 24 013
Fax +49 (0)30 72 32 00 22
berlin@hss.de
Leitung: Dr. Alexander Wolf

Büro für Verbindungsstellen

Leitung: Ludwig Mailingier

Hanns Seidel Foundation Washington Office

3212 O Street, NW, Suite 4
Washington, DC 20007
USA
office@hsfusa.org
Leitung: Richard Teltschik

Hanns-Seidel-Stiftung Verbindungsstelle Brüssel

Rue du Trône 60
B-1050 Bruxelles
bruessel@hss.de
Leitung: Christian Forstner

Hanns-Seidel-Stiftung Verbindungsstelle Athen

Rigillis Street 12
10674 Athens, Greece
athen@hss.de
Leitung: Polixeni Kapellou

Hanns-Seidel-Stiftung Verbindungsstelle Moskau

RUS-121069 Moskau
hssmos@online.ru
Leitung: Dr. Markus Ehm

Projektländer der Entwicklungszusammenarbeit (alphabetisch)
Stand: 1. April 2016

Projektland	Sitz des Büros/siehe Projektland	Projektleiter	E-Mail-Adresse
Ägypten	Kairo	Magda Kamal	kamal@hss.de
Äthiopien	s. Kenia		
Albanien	Tirana	Dr. Klaus Fiesinger	
		Vor Ort: Nertila Mosko	albanien@hss.de
Algerien	s. Tunesien		
Argentinien	Buenos Aires	Dr. Mariella Franz	argentina@hss.de
Belgien	Brüssel	Büroleiter: Christian Forstner Entwicklungspolitisches Dialog- programm: Katharina Patzelt	bruessel@hss.de
Benin	Cotonou, s. Burkina Faso		
Bolivien	La Paz	Henning Senger	
		Vor Ort: Philipp Fleischhauer	bolivia@hss.de
Bosnien-Herzegowina	s. Kroatien, Serbien		
Bulgarien	Sofia	Dr. Klaus Fiesinger	
		Vor Ort: Bogdan Mirtchev	bulgarien@hss.de
Burkina Faso	Ouagadougou	Dr. Klaus Grütjen	burkina@hss.de
Chile	Santiago de Chile	Jorge Sandrock	sandrock@hss.de
China	Beijing	Alexander Birle	beijing@hss-china.com
	Shanghai, Hangzhou, Nanjing	Dr. Bernd Seuling	shanghai@hss.de
	Jiuquan, Qingzhou, Shiyan, Weifang, Wuhan	Josef Bremberger	jiuquan@hss-china.com
	Qingzhou, Pingdu	Dr. Michael Klaus	qingzhou@hss-china.com
Ecuador	Quito, s. Peru		ecuador@hss.de
El Salvador	San Salvador	Demian Regehr	centroamerica@hss.de
Ghana	s. Burkina Faso		
Guatemala	s. El Salvador		
Indien	Neu Delhi	Dr. Volker Bauer	bauer@hss.de
Indonesien	Jakarta	Dr. Ulrich Klingshirn	klingshirn@hss.de
Israel	Jerusalem	Richard Asbeck	asbeck@hss.de
Jordanien	Amman	Thomas Gebhard	gebhard@hss.de
Kasachstan	s. Kirgisistan		
Kenia	Nairobi	Uta Staschewski	staschewski@hss.de
Kirgisistan	Bischkek	Dr. Max Georg Meier	meier-m@hss.de
Kolumbien	Bogotá	Benjamin Bobbe	colombia@hss.de
Kongo, DR	Kinshasa	Frank Gollwitzer	rdc@hss.de
Kosovo	s. Albanien		
Kroatien	Zagreb	Dr. Klaus Fiesinger	
		Vor Ort: Aleksandra Markić	kroatien@hss.de
Kuba	s. El Salvador		
Laos	s. Thailand		
Libanon	s. Jordanien		

Projektland	Sitz des Büros/siehe Projektland	Projektleiter	E-Mail-Adresse
Libyen	s. Tunesien		
Mali	s. Burkina Faso		
Marokko	Rabat	Dr. Jochen Lobah	lobah@hss.de
Mauretanien	s. Marokko		
Mazedonien	s. Bulgarien		
Mongolei	Ulaanbaatar	Prof. Dr. Tserenbaltavyn Sarantuya	hss@mongol.net
Montenegro	s. Serbien		
Myanmar	Yangon	Axel Neubert	
		Vor Ort: Achim Munz	munz@hss.de
Namibia	Windhoek	Dr. Wolf Krug	
		Vor Ort: Nicole Bogott	office@hsf.org.na
Niger	Niamey, s. Burkina Faso		
Nordkorea	s. Südkorea		
Pakistan	Islamabad	Kristof Duwaerts	duwaerts@hss.de
Palästina	Jenin	Richard Asbeck	asbeck@hss.de
Peru	Lima	Henning Senger	peru@hss.de
Philippinen	Manila	Götz Heinicke	philippinen@hss.de
Republik Moldau	Chişinău	Daniel Seiberling	
		Vor Ort: Violeta Sandru	moldau@hss.de
Rumänien	Bukarest	Daniel Seiberling	
		Vor Ort: Ciprian Petcu	rumaenien@hss.de
Serbien	Belgrad	Dr. Klaus Fiesinger	
		Vor Ort: Lutz Kober	serbien@hss.de
Simbabwe	s. Südafrika		
Slowakei	Bratislava	Martin Kastler	
		Vor Ort: Katarína Kissová	slowakei@hss.de
Südafrika	Johannesburg	Dr. Wolf Krug	krug@hss.de
Südkorea	Seoul	Dr. Bernhard Seliger	info@hss.or.kr
Syrien	s. Jordanien		
Tadschikistan	Duschanbe, s. Kirgisistan		
Tansania	Dar es Salaam	Julia Berger	tansania@hss.de
Thailand	Bangkok	Karl-Peter Schönfisch	schoenfisch@hss.de
Togo	Lomé, s. Burkina Faso		
Tschechische Republik	Prag	Martin Kastler	kastler@hss.de
Tunesien	Tunis	Dr. Said AIdailami	aldailami@hss.de
Uganda	s. Kenia		
Ukraine	Kiew	Daniel Seiberling	ukraine@hss.de
Ungarn	Budapest	Martin Kastler	ungarn@hss.de
		Vor Ort: Renata Fixl	ungarn@hss.de
Venezuela	Caracas, s. Kolumbien		venezuela@hss.de
Vietnam	Hanoi	Axel Neubert	neubert@hss.de

ORGANISATIONSPPLAN HANNS-SEIDEL-STIFTUNG

31. Dezember 2015



Abteilung I ZENTRALE AUFGABEN

ZA-1 KOMMUNIKATION, ORGANISATION, RECHT & IT Hans W. Greiner Tel: 312, Fax: 426	
Referat I/1 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen, Internet Hubertus Klingsbögl Tel: 262, Fax: 356	
Referat I/2-A Personal Ausland Hans W. Greiner Tel: 312, Fax: 426	
Referat I/2-S Organisationsentwicklung, Recht & Compliance Hans W. Greiner Tel: 312, Fax: 426	
Referat I/3 Elektronische Datenverarbeitung Pierre Reckinger Tel: 335, Fax: 439	
Referat I/2-1 Personal Inland Ines Dietrich Tel: 474, Fax: 426	

ZA-2 FINANZEN, DIENSTLEISTUNGEN, KONFERENZZENTRUM Andreas Sturm Tel: 394, Fax: 480	
Referat I/4 Beschaffung, Bau, Liegenschaften, Innere Dienste Norbert Holz Tel: 288, Fax: 439	
Referat I/5 Haushalt, Finanzen und Controlling Andreas Sturm Tel: 394, Fax: 480	
Referat I/6 Projektbewirtschaftung Ausland Stephanie Wilkinson-Ünlüer Tel: 282	
Referat I/7 Evaluation Inland Susanne Eickhorst Tel: 476, Fax: 480	
Konferenzzentrum München www.konfmuc.de Antje Görtter Tel: 401, Fax: 407	

VORSTAND
Prof. Ursula Männle
Staatsministerin a. D.
Vorsitzende
Tel: 320/319, Fax: 375

GESCHÄFTSFÜHRUNG
Dr. Peter Witterauf
Hauptgeschäftsführer
Tel: 220/221, Fax: 398

L1
**BÜRO DER VORSITZENDEN/
INTERKULTURELLER DIALOG**
Dr. Philipp W. Hildmann
Tel: 348, Fax: 375

L2
BÜRO BERLIN
Dorotheenstraße 37, 10117 Berlin
Dr. Alexander Wolf
Tel: +49(0)30 72 24 013, Fax: 72 32 00 22

L3
**BÜRO FÜR VERBINDUNGSSTELLEN
WASHINGTON, BRÜSSEL, MOSKAU/
INTERNATIONALE KONFERENZEN**
Ludwig Mailingner
Armin Höller
Tel: 202, Fax: 368
Tel: 204, Fax: 368

Abteilung II AKADEMIE FÜR POLITIK UND ZEITGESCHEHEN
Prof. Dr. Reinhard Meier-Walser Tel: 240/241, Fax: 469

<i>Deutsche Außenpolitik, Internationale Beziehungen und Sicherheitspolitik</i>	
Referat II/1 Grundsatzfragen der Politik, Parteien- und Wahlforschung Dr. Gerhard Hirscher Tel: 248	
Referat II/2 Europäische Integration, Europa- und Völker- recht, Bürgerrechte und Verfassungsstaat Kea-Sophie Stieber Tel: 477	
Referat II/3 Wirtschaft und Finanzen Dr. Claudia Schlembach Tel: 309	
Referat II/4 Bildung und Erziehung Paula Bodensteiner Tel: 264	
Referat II/5 Technologie, Medien und Kultur, Jugend und Gesundheit Prof. Dr. Siegfried Höfling Tel: 246	
Referat II/6 Umwelt, Klima, Ländlicher Raum, Ernährung und Verbraucherschutz Silke Franke Tel: 226	
Referat II/7 Arbeit und Soziales, Demographischer Wandel, Familie, Frauen und Senioren Dr. Susanne Schmid Tel: 213	
Referat II/8 Politische Studien/ Wissenschaftliche Publikationen Barbara Fürbeth Tel: 315	
Referat II/9 Archiv für Christlich-Soziale Politik (ACSP), Politisch-historische Fachbibliothek Dr. Renate Höpfinger Tel: 279	

Abteilung III INSTITUT FÜR POLITISCHE BILDUNG
Dr. Franz Guber Tel: 230/231, Fax: 338

Referat III/1 Politisches Management und Kommunikation, Medien und Innovation Karl Heinz Keil Tel: 311	
Referat III/2 Wirtschaft, Finanzen, Arbeit und Soziales Jutta Röhrlein Tel: 233	
Referat III/3 Kommunalpolitik, politische Rhetorik und Öffentlichkeitsarbeit, Film und Ethik Artur Kolbe Tel: 303	
Referat III/4 Politische Grundlagen und Grundwerte, Schule und Bildung, Regionalbeauftragte Stefanie von Winning Tel: 492	
Referat III/5 Recht, Geschichte und Kultur Dr. Birgit Strobl Tel: 229	
Referat III/6 Familie, Frauen, Senioren, Religion und Gesellschaft, Integration Dr. Bok-Suk Ziegler Tel: 232	
Referat III/7 Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement, Jugend im politischen Dialog Johann Fröhling Tel: 217	
Referat III/8 Agrar-, Umwelt- und Energiepolitik, Verbraucherschutz Wolfgang Schwirz Tel: 238	
Referat III/9 Europa-, Außen- und Sicherheitspolitik Erich J. Kornberger Tel: 493	

Abteilung IV INSTITUT FÜR BEGABTENFÖRDERUNG
Prof. Hans-Peter Niedermeier Tel: 300/301, Fax: 403

Referat IV/1 Auslandsstipendiaten Dr. Michael Czepalla Tel: 322	
Referat IV/2 Promotions- und Hochschulförderung (HAW) Dr. Rudolf Pfeifenrath Tel: 302	
Referat IV/3 Universitätsförderung Dr. Gabriele-Maria Ehrlich Tel: 330	
Referat IV/4 Internationale Studiengänge (Uni) und MINT-Fächer (Uni) sowie Medienpolitik Prof. Hans-Peter Niedermeier Tel: 272	
Referat IV/5 Journalistisches Förderprogramm für Stipendiaten/Fachforen Isabel Küfer Tel: 354	
Referat IV/6 Altstipendiaten Prof. Hans-Peter Niedermeier Tel: 400	

Abteilung V INSTITUT FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT
Dr. Susanne Luther Tel: 280/281, Fax: 359

Referat V/1 Grundsatzfragen, Büro Brüssel Dr. Dietmar Ehm Tel: 284	
Referat V/2 Mittel-, Ost- und Südosteuropa, Kaukasus, Zentralasien Dr. Klaus Fiesinger Tel: 440	
Referat V/3 Afrika südlich der Sahara Klaus Liepert Tel: 366	
Referat V/4 Lateinamerika Prof. Dr. Klaus Georg Binder Tel: 310	
Referat V/5 Süd-/Südostasien Hanns Bühler Tel: 287	
Referat V/6 Nordostasien Willi Lange Tel: 326	
Referat V/7 Nahe-Osten, Nordafrika Maryam Schmidt Tel: 290	
Referat V/8 Evaluierung Ausland Klaus Heine Tel: 369	

BILDUNGSZENTREN

Bildungszentrum Kloster Banz 96231 Bad Staffelstein Tel: +49(0) 9573 337-0, Fax: 337-733 www.klosterbanz.de Michael Mößlein	
Bildungszentrum Wildbad Kreuth 83708 Kreuth Tel: +49(0) 8029 17-0, Fax: 17-534 www.wildbadkreuth.de Martin Reising	

Hausanschrift:
✉ Hanns-Seidel-Stiftung e.V.
Lazarettstraße 33
80636 München
☎ +49 (0) 89 12 58-0
📠 +49 (0) 89 12 58-356
@ info@hss.de
🌐 www.hss.de

DIE HANNS-SEIDEL-STIFTUNG UND IHRE AUSLANDSBÜROS



Stand: 1. März 2016



Impressum

ISBN	978-3-88795-511-3
Herausgeber	Copyright 2016 Hanns-Seidel-Stiftung e.V., München Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Lazarettstraße 33 80636 München Tel. +49 (0)89 12 58-0 Online: www.hss.de
Vorsitzende	Prof. Ursula Männle, Staatsministerin a. D.
Hauptgeschäftsführer	Dr. Peter Witterauf
Konzeption und Redaktion	Hubertus Klingsbögl (verantw.), Barbara Fürbeth
Fotos	sofern nicht anders angegeben: Hanns-Seidel-Stiftung (Hubertus Klingsbögl, Isabel Küfer, Isabel Pantke, Jeanette Schaberl et al.)
Gestaltung	formidee designbüro, München
Druck	Druckerei Joh. Walch, Augsburg
Bestellnummer	0164-1606
Redaktionsschluss	Juni 2016

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Das Copyright für diese Publikation liegt bei der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. Namentlich gekennzeichnete redaktionelle Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Alle im Inhalt erwähnten Personen tragen Titel und Funktionsbezeichnungen, die sie am Tag des Berichtseignisses innehatten. Aus Gründen des Leseflusses verwenden wir in der Regel die männliche Form von Personenbezeichnungen. Damit sind grundsätzlich – sofern inhaltlich zutreffend – Frauen und Männer gemeint.

Hanns-Seidel-Stiftung e.V.

✉ Lazarettstr. 33 | 80636 München

☎ +49 (0) 89 12 58-0

📠 +49 (0) 89 12 58-356

@ info@hss.de

🌐 www.hss.de

BNr. 0164-1606